

# *miteinander*

## **Gemeinsamer Pfarrbrief**

Liebfrauen Warth – St. Remigius Happerschoß  
St. Mariä Himmelfahrt Bröl

Gottesdienste und Aktuelles im Pfarrbereich Hennef - Ost  
Internet: [www.liebfrauen-hennef.de](http://www.liebfrauen-hennef.de) - Pfarrbrief -

Herbst 2010

Ausgabe 65

### **Die Jugend und die Kirche**

Pastor Christoph Jansen

#### **Matthias Linse**

Unser neuer Diakon  
stellt sich vor

#### **Vergesst die Freude nicht!**

Dr. Heiner Hennecken



### **Aus unseren Pfarrgemeinden**

**„Das Bessere  
ist der Feind des Guten“**  
Neuigkeiten zum Pfarrbrief  
,miteinander‘

**4. Motorradwallfahrt**  
nach Wirzenborn mit  
Pater Thomas Lüersmann

**Fußball-WM  
und WM-Messe**  
in St. Mariä Himmelfahrt

**Zeltmesse**  
beim Dorffest in Bröl



### **Neu im Pfarrbrief**

**Meine persönliche  
Glaubenserfahrung**  
... und Ihre?

**Die heitere Seite**  
Unsere Kirchenmaus

**Für unsere Kinder**  
Das Kinderrätsel

**Termine**  
Warth, Happerschoß

**Ein starkes Team:**

**Unsere  
Messdiener**

Verbindungen zu den Pfarrbüros und den Seelsorgern	3
Die Jugend und die Kirche	4
Unser neuer Diakon Matthias Linse stellt sich vor	6
Vergesst die Freude nicht	8
Gedanken zum Innehalten	9
Menschen mit Behinderungen sind unverzichtbar	10
Meine persönliche Glaubenserfahrung	12
Der Caritas - Kreis Liebfrauen	14
Wenn ich einmal soll scheiden	15
Angebote des Ökumene – Kreises	16
Es ist wichtig, ein Grab zu haben	18
Altkleidersammlung der St. Georgs – Pfadfinder	20
Termine in unseren Pfarrgemeinden	21
Was ist los im Kindergarten St. Remigius Happerschoß	22
Regelmäßige Gottesdienste	24
Jugendmessen; Fröhschichten; Rosenkranzandachten; Allerheiligen	25
Messdiener aus Happerschoß fahren nach Rom	26
Die Firmung aus der Sicht der Firmlinge	27
WM-Messe in St. Mariä Himmelfahrt mit roter, gelber u. grüner Karte	28
Dorffest mit Zeltmesse. Ein Experiment, das aufging	29
Familienmesse mit dem Gospelchor ‚River of Joy‘	30
JAKHO Wir machen Zirkus in den Herbstferien	31
4. Motorradwallfahrt mit Pater Thomas Lüersmann	32
Norwegentour der Messdiener	34
Kinderferienfreizeit in HO / Dänemark	36
KJG - Jugendlager 2010 Ungarn, der zweite Versuch	38
Sommerzeltlager der Pfadfinder in Dänemark	40
Missionskreis: Dankessschreiben aus Tshilomba	41
Missionskreis: Bericht aus dem Kongo	42
Jugendmessen in Köln, Siegburg und Hennef-Warth	44
„miteinander“ in eigener Sache	46
Die heitere Seite: Unsere Kirchenmaus	47
Kinderrätsel	48

Der nächste Pfarrbrief ist der Weihnachtspfarrbrief  
Redaktionsschluss ist der 13. November 2010  
Bitte nur eine Seite, einschließlich Bilder, in DIN 4-Verdana 14 Pt.

### **Impressum**

Herausgeber	Die Ortsausschüsse der Pfarrgemeinden
Redaktionsteam	Dr. H. Hennecken; J. Lückerath; W. Seitz St. Remigius mit St. Mariä Himmelfahrt: M. Lessmann; U. Reifenrath
Druck: Johannes Peters, Köln Porz	Redaktion: Wolfgang Seitz
( 02203-961 65	( 02242-3364
: <a href="mailto:johannes.peters@dosinteractive.de">johannes.peters@dosinteractive.de</a>	: <a href="mailto:miteinander@liebfrauen-hennef.de">miteinander@liebfrauen-hennef.de</a>

## Kontakt zu den Seelsorgern im Seelsorgebereich Hennef-Ost

Pfarrer	Christoph Jansen, Frankfurter Straße 5 f <a href="mailto:pastor@liebfrauen-hennef.de">pastor@liebfrauen-hennef.de</a>	02242-2620
Pfarrvikar	Michael Hülsmann, Lichstraße 17	02248-2217
Pfarrvikar	Reinhard Friedrichs, An der Klostermauer 14 <a href="mailto:reinhard.friedrichs@erzbistum-koeln.de">reinhard.friedrichs@erzbistum-koeln.de</a>	02242-2550
Diakon	Matthias Linse, Frankfurter Straße 5 g <a href="mailto:diakon@liebfrauen-hennef.de">diakon@liebfrauen-hennef.de</a>	02242-873930
Gemeinde- referentin	Gundula Dinter, Kirchgasse 5 <a href="mailto:gundulaem@yahoo.de">gundulaem@yahoo.de</a>	02242-869800 02242-869801
Subsidiar	Pater Georg Magiera, Haselweg 3	02242-8733086

## Kontakt zu den Pfarrämtern im Seelsorgebereich Hennef-Ost

Pfarramt Liebfrauen Pastoralbüro	Frankfurter Straße 5 f (Warth) Pfarrsekretärin Renate Leu <a href="mailto:pfarrbuero@liebfrauen-hennef.de">pfarrbuero@liebfrauen-hennef.de</a>  fsj-ler Jörg Schneider <a href="mailto:fsj@liebfrauen-hennef.de">fsj@liebfrauen-hennef.de</a>	Tel. 02242-873929 Fax: 02242-866598
	Sprechzeiten des Pfarrbüros: dienstags und donnerstags: 08.30 – 11.00 Uhr mittwochs und freitags: 08.30 – 11 Uhr und 15 – 17 Uhr	
Pfarramt St. Remigius	Kirchgasse 5 (Happerschoß) Pfarrsekretärin Monika Schneider <a href="mailto:remigius-hennef@t-online.de">remigius-hennef@t-online.de</a>	Tel. 02242-2935 Fax: 02242-2935
	Sprechzeiten des Pfarrbüros: montags und freitags: 09.00 – 12.00 Uhr donnerstags: 15.00 – 17.00 Uhr	
Pfarramt St. Remigius Nebenstelle Bröl	Wilhelmstraße 3 (Bröl) Sprechzeiten des Pfarrbüros: dienstags und donnerstags, 09.00 – 11.00 Uhr	Tel. 02242-2818 Tax: 02242-873771
Pfarramt Zur schmerzhaften Mutter	An der Klostermauer 14 (Bödingen) Pfarrsekretärin Alexandra Gröning <a href="mailto:pfarramt-boedingen@t-online.de">pfarramt-boedingen@t-online.de</a>	Tel. 02242-2550 Fax: 02242-916862
Pfarramt St. Johannes der Täufer	Lichstraße 17 (Uckerath) Pfarrsekretärin Maria Beltz Pfarrsekretärin Therese Hanraths <a href="mailto:st.-johannes-uckerath@online.de">st.-johannes-uckerath@online.de</a>	Tel. 02248-2217 Fax: 02248-2619

Liebe Leserinnen und Leser dieses Pfarrbriefes,

ein Schlagwort in der Diskussion um den Zustand der Kirche in Deutschland lautet: „Der Kirche läuft die Jugend weg“. Wird dies aber auch von kirchlichen Gruppen, Vereinen und Institutionen behauptet, so bleibt Kirche nicht mehr als ein Achselzucken übrig. „Da kann man nichts machen“ – „Das ist eben so“ – Milieustudien unterstützen den Trend: Kirche ist nur noch in ganz wenigen Gesellschaftsschichten wichtig.

Der Satz „Der Kirche läuft die Jugend weg“ behauptet, dass die Kirche statisch ist, sich nicht bewegt, während die Jugend in Bewegung ist – und zwar in einer Bewegung von der Kirche weg. Kann es nicht auch sein, dass die Kirche der Jugend wegläuft? Kann es nicht auch sein, dass die Kirche keine praktischen Konzepte für eine moderne Jugendarbeit hat, sondern nur theoretische, von Religionspädagogen am grünen Tisch ersonnene, die zwar für Jugendliche gemacht werden, aber nicht mit ihnen, und die deshalb den Adressaten ihrer eigenen Bemühungen nicht ansprechen?

Viele kennen noch die klassische katholische Jugendarbeit, die vor allem Gruppenarbeit ist. Unsere Messdiener und Pfadfinder erleben diese Art von Jugendarbeit regelmäßig. Aber Gruppenarbeit, so wertvoll sie ist, wird zusehends schwieriger. allein einen Termin für Gruppenstunden zu finden ist mehr als kompliziert. Der Unterricht dauert oftmals bis 16 Uhr am Nachmittag, und zwischen dem Ende des Schultages und dem Schlafengehen tummeln sich Hausaufgaben, Sportvereine, Musikschule, gelegentlich auch kirchliche Gruppen. Der Druck am Gymnasium steigt, seitdem das Abitur schon nach dem 12. Schuljahr erfolgen soll.

In dieser Situation, in der Stress, Zeitmangel, oft auch Überforderung an der Tagesordnung sind, muss Kirche vorkommen. Denn Jesus selbst gibt seinen Jüngern – und damit auch uns – den Auftrag: „Geht in alle Welt und verkündet die frohe Botschaft allen“.



Wie aber kann diese frohe Botschaft ankommen bei gestressten Kindern und Jugendlichen, die einem steigenden Leistungs- und Erfolgsdruck ausgesetzt sind und gleichzeitig aufgrund ihres jugendlichen Alters nie gelernt haben, mit diesem Druck umzugehen?

Die Lösung liegt nicht in einem Gegendruck, der seitens der Kirche aufgebaut werden soll, sondern in der Gelassenheit, der Ruhe, der Geborgenheit. Worte, die jenseits der Grundschule kaum mehr vorkommen.

Die Pfarrgemeinde Liebfrauen war in diesen Sommerferien mit über 30 Jugendlichen zwei Wochen lang in Ungarn.

Unser Kinderferienlager mit 37 Teilnehmern von 12 – 15 Jahren und 10 Gruppenleitern, die ebenfalls noch recht jung sind, führte uns zwei Wochen lang nach Dänemark.

Die Pfadfinder sind ebenfalls in Dänemark gewesen mit über 30 Kindern und Jugendlichen in den letzten 10 Tagen der Ferien. Eine Gruppe von 10 Messdienern zwischen 12 und 19 war 11 Tage lang in Norwegen, im Herbst gibt es noch einmal eine solche Fahrt. Wir veranstalten Kommunionkinder-Wochenenden, Firmwochenenden, Zeltlager, die Kinderzirkusaktion, Messdienerwochenenden und vieles andere.

Kritiker mögen beklagen, dass die Pfarrgemeinde so Gefahr läuft, zu einem Touristikunternehmen zu werden. Aber was die Kinder und Jugendlichen in solchen Kontexten erleben, kann ihr Leben verändern. Zeit füreinander, gutes Essen, regelmäßige Mahlzeiten, freies Spielen ohne Leistungsdruck, Turniere, die Spaß machen, bei denen es aber um nichts geht, Gebete am Morgen, Mittag, Abend und auch der gemeinsame Gottesdienst sind Erlebnisse in Gemeinschaft, die unendlich wertvoll sind. Wir schenken uns Zeit miteinander und füreinander – und das ist ein immer wertvoller werdendes Gut, gerade für die junge Generation.

Nach Kräften möchte ich mich bemühen, die Kinder und Jugendlichen in unseren Gemeinden ernst zu nehmen in ihren Bedürfnissen, mit ihren Talenten und ihrem Glauben. Ich spüre, dass ich mit diesem Bemühen nicht allein bin. Alle, die sich für die Pfadfinder, die Messdiener, die Ferien- und Wochenendaktionen stark machen, möchte ich ermuntern, darin nicht nachzulassen.

Erfolg in der Schule lässt sich jedes halbe Jahr am Zeugnis ablesen. Erfolg im Sportverein zeigt sich im Spielergebnis, im Wettkampf oder im Tabellenplatz. Solche kurzfristigen Erfolge kann kirchliche Jugendarbeit nicht bieten. Aber langfristig ist sie unendlich wertvoll.

Die junge Generation ist nicht nur die Zukunft der Gesellschaft, sondern auch die der Kirche. Nach den Missbrauchs- und Misshandlungsskandalen, die in den letzten Monaten Kirche und Gesellschaft aufgewühlt haben, liegt die Zukunft der Kirche deshalb nicht darin, Begegnungen und Aktionen mit Kindern und Jugendlichen auf ein Minimum zu reduzieren aus Angst, etwas falsch zu machen. Die Zukunft liegt vielmehr in einer offenen, ehrlichen und transparenten Jugendarbeit, die sich vor nichts und niemandem verstecken muss.

Kirchengemeinden, die in ihre Kinder und Jugendlichen investieren, investieren in die Zukunft der Kirche, der Gesellschaft und des Glaubens. Mit unserer Jugendarbeit vor Ort sind wir da auf einem guten Weg. Allen, die diesen Weg mitgehen, wünsche ich Mut, immer wieder neu auf unsere Kinder und Jugendlichen zuzugehen und ihnen zu vermitteln, dass unsere Kirche auch ihre Kirche ist.

Für das Seelsorgeteam

*Christoph Jahn, Pf.*

Aus unseren Pfarrgemeinden

## **Unser neuer Diakon stellt sich vor**

Hmmm. Was mag einen Bankkaufmann in den Vierzigern dazu bringen, seinen lukrativen Zivilberuf aufzugeben, um katholischer Diakon im Hauptberuf zu werden?

Bankenkrise? Midlife-Crisis? Religiöser Schwärmer?

### **Wer mag das wohl sein?**

Mein Name ist Matthias Linse. Ich bin seit über 20 Jahren mit meiner Frau Ursula verheiratet, und wir leben gemeinsam mit unseren beiden Kindern Hannah (10) und Christoph (19) in Hürth an der Stadtgrenze zu Köln. Zum Haushalt gehören noch ein kleiner Mops (Toffee) und zwei Meerschweinchen (Gipsy und Finchen).

### **Ein Diakon ...**

Nach 5 Jahren theologischem Studium im Erzbischöflichen Diakoneninstitut (nebenberuflich; eine sehr interessante Zeit) bin ich von Kardinal Meisner im Jahr 2004 zum ständigen Diakon geweiht worden. Die anschließende pastorale Ausbildung habe ich im Jahr 2007 beendet. Dankbar bin ich meiner Familie, die während dieser Jahre voll hinter mir stand! Neben vielen Gesprächen, Andachten, Taufen, Hochzeiten, Beerdigungen, Firmvorbereitungen, Predigtdiensten und Vorträgen gestalte ich mit einer Menge Spaß das jährlich stattfindende biblisch orientierte Familienwochenende.

### **Ein Banker ...**

Nun bin ich seit fast zwei Jahrzehnten Bankkaufmann bei einer der größten europäischen Banken und leite in der deutschen Niederlassung den Fachbereich Bankenorganisation... ein überaus spannender, kreativer aber auch arbeitsreicher Job. Ich habe hierbei weder mit Kunden, noch unmittelbar mit der Geschäftsabwicklung zu tun, sondern zu meinen Aufgaben gehören u.a. die Entwicklung von Bankensoftware und sehr viel Projektmanagement, teilweise auch im Ausland. Unter diesen Umständen war seit Anfang 2009 mein Dienst als Diakon im Pfarrverband Hürth kaum noch möglich. So stand ich schließlich vor der freien Entscheidung „Vollzeit-Bankkaufmann oder Vollzeit-Diakon“, und habe mich für den Vollzeit-Diakon entschieden.

Aus unseren Pfarrgemeinden

... ab 01.10.2010

in Hennef-Ost



Anfang des Jahres bot uns das Generalvikariat an, in das Siegtal nach Hennef (Warth) zu ziehen; neugierig surfte ich durch das Internet, bastelte uns ein erstes virtuelles Bild von unserer zukünftigen Heimat und stimmte dann voll froher Erwartung zu.

An einem Frühlingsnachmittag empfingen mich Pastor Christoph Jansen und Gemeindefereferentin Gundula Dinter zum ersten Gespräch. Bald darauf lernte ich im Elch-verzierten VW-Bus die Weiten des Pfarrverbandes Hennef-Ost kennen... und ich muss als eingefleischter Hürther und Motorradfahrer (Royal Enfield) ehrlich gestehen: Was für ein schönes Land!

Schließlich besichtigten wir auch das Küsterhaus in Warth, das – so habe ich erfahren – unter Mithilfe von vielen ehrenamtlichen Helfern renoviert worden ist. Allen Beteiligten sei dafür herzlich gedankt! Schön, wenn wir dem Keller im Laufe der Zeit noch das übermäßige Schwitzen abgewöhnen könnten ...

Jetzt packen wir erst mal unsere Sachen, verabschieden uns mit ein wenig Wehmut von Kollegen, Freunden und Verwandten und machen uns mit 250 Umzugskartons auf den Weg in unsere neue Heimat, zu Ihnen:

**Hennef, wir kommen!**

Mit frohen Grüßen

Ihr Diakon Matthias Linse & Familie

## Vergesst die Freude nicht!

Als mich kürzlich ein guter Freund fragte, wann ich mich eigentlich letztmalig so richtig von Herzen gefreut hätte, musste ich sehr lange nachdenken.

Kummer, die oft zermürbenden Alltagsorgen, Erkrankung und Pflege von Angehörigen, der plötzliche Tod von lieben Freunden: All dies hat mich die Freude wohl einfach vergessen lassen.

Manchmal war ich auch ein wenig der Meinung, mein Gewissen würde mir Freude verbieten. Angesichts der vielen Nöte unserer Tage ist es in der Tat schwer, dass die Freude uns nicht abhanden kommt. Geht es Ihnen manchmal ganz ähnlich?

Ich habe nicht die kommerziell organisierte Freude im Blick, sondern die, die tief aus dem Herzen kommt, die echte Lebensfreude.

Jesus sagt: „damit meine Freude in euch ist und damit eure Freude vollkommen wird.“ (Joh 15,11)

Echte Lebensfreude kommt von Gott her. Er will uns das Leben in Fülle schenken, und zu einem erfüllten Leben gehört auch die Freude in Fülle. Oftmals sind es gerade die unscheinbaren Dinge, die unser Herz froh machen: ein Sonnenuntergang, eine blühende Blume, das Zwitschern der Vögel oder das Lächeln eines Menschen, dem wir begegnen.

Diese kleinen Freuden werden uns einfach geschenkt. Aber wir müssen dafür unsere Augen und unser Herz öffnen, sonst gehen wir achtlos an ihnen vorüber.

Gott will, dass wir uns freuen, dass wir einander Freude bereiten und uns miteinander freuen. Und er möchte, dass wir uns an ihm und in ihm freuen.

Es mag manchem schwer fallen, wegen der Skandale der letzten Zeit nicht die Freude am Glauben zu verlieren. Wir können uns die wahre Lebensfreude nur bewahren, wenn wir uns die Freude am Glauben an unseren Gott, der uns nur Gutes will und der wünscht, dass wir einander gut sind, nicht nehmen lassen.

Auch wenn mir persönlich immer wieder das Lachen im Halse stecken bleibt angesichts aller Katastrophen, so bin ich mir sicher:

Gottes Wunsch ist es, dass ich mich letztendlich freue und lache. Und dies nicht erst im „Jenseits“, sondern hier und jetzt.

Ich wünsche mir, dass mir die Freude wieder ins Gesicht geschrieben ist, sie muss anstecken und anderen Anlass geben zum Nachdenken über den Grund meiner Lebensfreude.

Und wenn mich jemand nach diesem Grund fragt, so sollen als Antwort keine leeren Worte herhalten, keine bloßen Lippenbekenntnisse.

Ich wünsche mir, dass es mir gelingen möge, durch überzeugendes Handeln aus der wieder gewonnenen Freude am Leben spendenden Gott meine Antwort für andere nachvollziehbar zu machen. Ich rufe Ihnen von Herzen zu:

## Gedanken von Mitgliedern der Pfarrgemeinden

### **Vergesst die Freude nicht!**

Gott will nicht nur unser Mitleid, er will ganz besonders auch unsere „Mitfreude“!

Erst die gelassene Freude, trotz allem Leid, und das aus dem Herzen kommende Lachen, trotz aller Not, lässt uns wirklich zu überzeugenden Botschaftern des Evangeliums, der Frohen Botschaft, werden.

Ich wünsche Ihnen von Herzen die Gewissheit und die Hoffnung, dass unser Leben zur Freude in Fülle bestimmt ist, zur Freude, die aus Gott kommt. Möge einem jeden von Ihnen, der in Sorgen verstrickt ist, täglich mindestens ein Engel der Freude in Menschengestalt mit lachendem Gesicht begegnen!

Und lassen Sie sich ein Lächeln auf Ihrem Gesicht, und sei es noch so unscheinbar, von niemandem nehmen!

Von Herzen  
Dr. Heiner Hennecken

## Gedanken zum Innehalten

**„Und ich habe mich so gefreut!“  
sagst du vorwurfsvoll, wenn dir eine Hoffnung zerstört wurde.  
Du hast dich gefreut. - Ist das nichts?**

*Marie von Ebner-Eschenbach*

- Wann ist zuletzt bei Ihnen etwas, auf das Sie sich sehr gefreut hatten, wie eine Seifenblase zerplatzt?
- Wie sind Sie mit Ihrer Enttäuschung umgegangen?
- Mit wem haben Sie gehadert, wem haben Sie Vorwürfe gemacht?
- Welchen Stellenwert geben Sie der Freude in Ihrem Leben?
- Wie groß sind Ihre Erwartungen an Glück und Freude?
- Haben Sie bereits resigniert und die Hoffnung auf Freude aufgegeben?
- Nehmen Sie noch die „kleinen“ Freuden in Ihrem Leben wahr?
- Wenn Sie sich einmal freuen, spüren Sie dann das Bedürfnis, diese Freude mit anderen zu teilen?
- Wann haben Sie zuletzt jemandem, ohne an den eigenen Vorteil zu denken, eine Freude gemacht?
- Wann haben Sie sich selbst zuletzt eine Freude gemacht?



*Marie von Ebner-Eschenbach*

Dr. Heiner Hennecken

Gedanken von Mitgliedern der Pfarrgemeinden

Warum sind Menschen mit Behinderungen  
unverzichtbar  
für unsere Gesellschaft?

„Wenn du dich auf eine Reise begibst, so nimm einen behinderten Menschen mit auf deinen Reiseweg: - Denn es wird dein Engel sein. Er wird dein Segen sein. Er wird dich beschirmen und beschützen.“

Diesen Rat erteilt uns jemand, der aus einem reichen Erfahrungsschatz schöpft- nämlich aus der langjährigen Arbeit für behinderte Menschen.

Ist es nicht viel eher umgekehrt? Müssen wir als so genannte gesunde Menschen nicht vielmehr behinderte Menschen unter unsere Fittiche nehmen- erst recht auf einer Reise?

Wir ahnen jetzt bereits, dass es dem Verfasser wohl um etwas anderes geht.

Was könnte er meinen? Was könnte er uns mitteilen wollen?

Ich horche in mich hinein. Ich erinnere mich an einzelne eindrucksvolle Begegnungen mit behinderten Menschen.

Ganz selten begegne ich (bisher) in meinem Leben behinderten Menschen.

Ganz selten begegne ich (bisher) in meinem Leben Menschen mit geistiger Behinderung.

Öfters schon begegne ich Menschen mit seelisch-psychischer Erkrankung mit Begleiterscheinungen von zuweilen Depression, Schwermut, Gemüts-Störung, emotionaler Unsicherheit, extrem mangelndem Selbst-Wertgefühl.

Was erlebe ich bei diesen Begegnungen?

Alle Begegnungen berühren mich zutiefst in meinem Herzen.

Bei jedem dieser Menschen sehe, spüre oder erkenne ich die jeweilige Behinderung.

Jedoch begreife ich gleichzeitig, dass die Behinderung jeweils „nur“ einen winzigen Bestandteil des jeweiligen Menschen ausmacht.

Ich darf einen Menschen nicht definieren und reduzieren in Bezug auf seine Behinderung.

Ich muss und will diesen Menschen mit derselben Hochachtung, Ehrfurcht, Liebe, Offenheit und Achtsamkeit begegnen wie allen Menschen ringsum.

Bedauerlicher Weise sind Menschen zuweilen zusätzlich zu ihrem Schicksal noch Kränkungen, Ausgrenzungen, Missachtung, Geringschätzung ausgesetzt und ausgeliefert.

Zudem leben solche Menschen ohnehin in unserer schnelllebigen und überaus leistungs- orientierten Zeit grundsätzlich in einer

VERZÖGERUNG zum LEBEN!!

Ganz zu schweigen vom Lebensgefühl dieser Menschen, von so zahlreichen im Stillen gehegten Wünschen und Sehnsüchten, welche nie in Erfüllung gehen können.

Immer Zaungast sein!

## Gedanken von Mitgliedern der Pfarrgemeinden

Immer auf das Spiel- Feld der Anderen schauen!  
Immer das innerliche Weinen!

Nie ganz und gar dazugehören. Nie ganz und gar Normalität, Norm wahren.  
Immer eine Hürde hier und da.  
Immer eine verschlossene Tür da und dort.

Jedoch all dem (Unglück) zum Trotz:  
Oh Staunen, oh Wunder,  
aller vordergründigen Logik entgegen,  
allem bisherigen Denken zuwider  
bricht sich LEBEN neue Bahn, andere Bahn.

Durch das verlangsamte Lebenstempo,  
durch die Höhen und Tiefen,  
durch Berge und Täler, gar Untiefen,  
durch Umwege, durch Hürden und Hindernisse  
scheint so manches Mal das Innen- Leben,  
reichhaltiger, farbiger, kostbarer, vielfältiger ausgestattet zu sein als unseres.  
Lassen wir uns also von ihnen  
vertrauensvoll und behutsam an die Hand nehmen  
und die Welt mit ihren Augen neu betrachten und entdecken.  
Durch ihre reiche Lebens- Erfahrung, durch ihr durchlittenes Leben  
sind sie weise und weitsichtig geworden.  
Das wiederum macht sie menschlich und warmherzig.  
Durch das Zusammenleben mit ihnen-  
also mit behinderten Menschen-  
gestaltet sich das Leben menschlich,  
viel menschlicher als ohne sie.

Mathilde Kalkbrenner

## Meine persönliche Glaubenserfahrung

Eines Tages ging ein armer junger Mann von Tür zu Tür, um Waren zu verkaufen, damit er sein Studium finanzieren konnte. Er stellte fest, dass er nur noch ein 10-Cent-Stück besaß, und er hatte Hunger. Daher beschloss er, im nächsten Haus um etwas zu bitten. Doch als dort eine hübsche junge Frau die Tür öffnete, verließ ihn der Mut. Anstatt um eine Mahlzeit bat er nur um ein Glas Wasser.

Die Frau sah, dass er hungrig war, und brachte ihm ein großes Glas Milch. Er trank es langsam aus und fragte dann: "Was bin ich Ihnen dafür schuldig?" - "Du brauchst mir gar nichts dafür zu bezahlen", antwortete Sie. "Mama hat uns beigebracht, dass wir niemals akzeptieren sollen, dass man uns für eine Freundlichkeit etwas bezahlt." Er antwortete: "Dann danke ich Ihnen von Herzen." Als er das Haus verließ, fühlte sich Howard Kelly nicht nur körperlich gestärkt, sondern er spürte auch, wie er seinen Glauben an Gott wiedergewann. Er hatte kurz davor gestanden aufzugeben.

Einige Jahre später wurde diese junge Frau ernsthaft krank. Die Ärzte in ihren Ort wussten nicht mehr weiter. Sie schickten sie in die nächste Großstadt und baten die Spezialisten, die Behandlung dieser seltsamen Erkrankung zu übernehmen. Dr. Howard Kelly wurde gerufen, um sich die Patientin anzusehen.



Als er den Namen und die Stadt hörte, aus der sie stammte, blitzte ein seltsames Funkeln in seinen Augen auf. Er stand sofort auf und machte sich auf den Weg zu ihrem Zimmer. In seinem weißen Kittel trat er an ihr Bett. Er erkannte sie sofort wieder. Dann ging er wieder in sein Büro zurück, fest entschlossen, sein Bestes zu geben, um ihr Leben zu retten. Von diesem Tag an kümmerte er sich mit ganz besonderer Aufmerksamkeit um ihren Fall. Nach einem langen Kampf war die Schlacht schließlich gewonnen. Dr. Kelly bat darum, dass die abschließende Rech-

nung zuerst ihm zur Prüfung vorgelegt würde.

## Gedanken von Mitgliedern der Pfarrgemeinden

Er sah nur kurz darauf, schrieb dann eine Bemerkung an den Rand und schickte die Rechnung ins Krankenzimmer. Die Frau fürchtete sich davor, sie zu öffnen, weil sie sicher war, dass sie den Rest ihres Lebens damit verbringen müsste, sie vollständig abzubezahlen. Endlich öffnete sie doch den Umschlag. Etwas Handgeschriebenes auf dem Rand der Rechnung fesselte sofort ihre Aufmerksamkeit. Sie las die Worte: "Vollständig bezahlt mit einem Glas Milch; gez. Dr. Howard Kelly".

*(aus dem Kongo-Autor unbekannt)*

Nicht jeder hat eine solch tief greifende Erfahrung in seinem Leben gemacht. Meist sind es jedoch die alltäglichen Ereignisse, in denen wir Beistand erfahren oder über die wir dankbar sind. „Gott sei Dank“, entfährt es uns in solchen Situationen.

Haben Sie in Ihrem Leben Glaubenserfahrungen gemacht? Wann hat Gott Ihnen ein Zeichen gegeben? Wann haben Sie seine Nähe in besonderem Maß gespürt? Wann hat er Ihnen die Hilfe eines Menschen gesendet – genau im richtigen Moment?

Möchten Sie uns und unsere Leser an Ihren Glaubenserfahrungen teilhaben lassen? Die „miteinander“-Redaktion bietet Ihnen in dieser neuen Rubrik die Möglichkeit dazu. Persönliche Glaubenserfahrungen sind meist eindrucksvoller und anschaulicher als theologische Beiträge.

Auf Wunsch werden Ihre Glaubenserfahrungen in dieser Rubrik auch ohne Namen veröffentlicht. Bitte geben Sie Ihre Beiträge im Pfarrbüro oder einem der „miteinander“-Redakteure ab oder senden Sie eine E-Mail an [miteinander@liebfrauen-henef.de](mailto:miteinander@liebfrauen-henef.de). Wir freuen uns darauf!



Tanja und Klaus Groß

Aus unseren Pfarrgemeinden



**CARITASKREIS  
der Pfarrgemeinde  
Liebfrauen Hennef - Warth**



Liebe Pfarrangehörige,

am 3. Oktober feiern wir das Erntedankfest. Wir danken an diesem Tag für das Gedeihen der Ackerfrüchte, von Obst und Gemüse. Danken können wir aber auch – nicht nur am Erntedankfest – wenn unsere Lebensentwürfe gelungen sind und wir auch hier unsere Früchte ernten dürfen.

Leider ist dies nicht allen Menschen beschieden. Krankheit, familiäre Fehlentwicklungen, Arbeitslosigkeit, lassen Lebensplanungen zerbrechen. Der Caritaskreis versucht in solchen Situationen Hilfe und Unterstützung zu geben. Das bedeutet in vielen Fällen aber auch, bei finanziellen Notlagen durch eine Überbrückungshilfe eine momentan schwierige Situation zu entlasten.

Bei unserer Caritas-Haussammlung – **in diesem Jahr findet sie vom 20.11. – 11.12.2010 statt** – bitten wir Sie, uns mit Hilfe Ihrer Spenden in die Lage zu versetzen, helfen zu können.

Unsere Sammlerinnen und Sammler haben offizielle vom Pfarrer unterschriebene Listen und Ausweise dabei, die sie als befugte Personen für die Sammlung ausweisen.

Bitte sprechen Sie uns an, wir informieren Sie gerne ausführlich über unsere Hilfsmöglichkeiten und unsere Aktivitäten. Da unsere Gemeinde stark wächst, bitten wir um weitere Mitarbeiter/innen im Arbeitskreis und vor allem um Helfer/innen bei der bald anstehenden Haussammlung.

Auf viele Schultern verteilt, bleibt der Einsatz überschaubar und führt nicht zu Belastungen.

Unsere Senioren und Seniorinnen laden wir herzlich zum Seniorennachmittag mit Kaffee, Kuchen und kleinem Programm ein am:

**Mittwoch, 24. November 2010, von 15.00–17.00 Uhr im Pfarrheim Liebfrauen.**

**Dagmar Jagsch, Tel. 02242-1303  
Monika Schneider, Tel. 02242-4129**



## „Wenn ich einmal soll scheiden...“



Vor einigen Wochen kam ein Brief. Die Frau eines guten Bekannten war gestorben. Die Traueranzeige war liebevoll gestaltet: Ein Kreuz und ein Wort des Franziskus von Assisi ließen erkennen, dass die Trauernden an die Auferstehung und an ein Wiedersehen bei Gott glaubten. Der Tag des Abschieds beeindruckte uns alle: die tröstlichen Worte und Zeichen der Liturgie in der Friedhofshalle und am Grab,

die Eucharistiefeier mit der Ansprache, die uns das Leben der Heimgegangenen noch einmal würdig vor Augen stellte.

Wir alle waren dankbar für diese bewegenden Feierlichkeiten.

Es war glücklicher Weise Ferienzeit, so dass mir die Teilnahme möglich war. Zu anderen Zeiten ist mir das oft nicht möglich, und wie mir geht es oft vielen Menschen. Es ist ihnen dann nicht möglich, dabei zu sein. Sie möchten aber der Verstorbenen in christlicher Weise gedenken und auch den Hinterbliebenen ihre Verbundenheit zeigen.

Deshalb an dieser Stelle eine Anregung: Lasst uns doch eine etwas in Vergessenheit geratene gute Gewohnheit wieder aufnehmen: die „Abendwache“ zum Gedächtnis eines Verstorbenen.

An einem der Abende vor der Beisetzung trifft man sich um 19.00 Uhr in der Pfarrkirche Liebfrauen und ist noch einmal im Gebet mit dem heimgegangenen Menschen und mit seinen Angehörigen verbunden. Wir beten ein Gesätz vom Rosenkranz und einige tröstliche Texte aus dem Gotteslob. So etwas geschieht andernorts noch regelmäßig, und auch bei uns geschieht es dann und wann. Viele sagen, dass sie das Beten in der Kirche als tröstlich empfunden haben, viele sind dankbar, dass sie wenigstens auf diese Weise den Hinterbliebenen ein wenig Nähe geben konnten.

Wenn also einmal so eine Abendwache gewünscht wird, so wende man sich bitte an: Joseph Lückerath, Bahnweg 1, Telefon 81517.



Am Sonntag, den 16. Mai 2010, parallel zum ökumenischen Kirchentag, hatte der Ökumenekreis am Nachmittag zu einem ökumenischen Gottesdienst in die Pfarrkirche Liebfrauen Warth eingeladen. Unter dem Motto „Damit ihr Hoffnung habt“ wurde gemeinsam gebetet und gesungen, auf einen Bibeltext gehört. Der Gottesdienst wurde musikalisch gestaltet von dem Chor „Cantamus“ der Pfarrei Liebfrauen, der sogar das Wise-Guys-Lied zum Kirchentags-Motto einstudiert hatte. Rund 150 Menschen aus den verschiedenen Hennefer Gemeinden versammelten sich zum Gottesdienst und über 50 Personen blieben noch im Anschluss im Pfarrheim zusammen, um bei Brot und Wein miteinander ins Gespräch zu kommen.

Der zentrale Bibeltext des Gottesdienstes war das Magnificat aus dem Lukasevangelium, Kapitel 1, 46-55. Maria lobt Gott und formuliert ihre Hoffnung auf Gottes Handeln. Die GottesdienstbesucherInnen kamen miteinander ins Gespräch zu den Fragen: Wofür lobe ich Gott in meinem Leben? Wo sehne ich mich nach Gaben und nach Gottes Erbarmen? Was erhoffen wir von Gott?

Es ergaben sich anregende und tiefe Gespräche und einige wenige Rückmeldungen aus den Gesprächsgruppen können im Folgenden wiedergegeben werden:

- Ich hoffe von Gott, dass er die Einheit aller Christen bewirkt.
- Ich hoffe von Gott Gerechtigkeit und Frieden, im Großen und im Kleinen.

## Ökumene

- Wichtig sind Frieden und Gerechtigkeit und Einigkeit. Man soll das Gemeinsame sehen, nicht das Trennende, und danach handeln
- Wir loben Gott für diesen ökumenischen Gottesdienst, dass dies in Hennef möglich ist.

Insgesamt war das Echo auf diesen ökumenischen Gottesdienst so positiv, dass der Ökumenekreis in seiner Mai-Sitzung weitere Termine verabredet hat, die hiermit schon angekündigt werden:

Am **10. November 2010** findet der „**Gang des Gedenkens**“ statt. Am 10.11.1938 wurde die Synagoge in Geistingen zerstört und wir erinnern in einer Feierstunde an die Hennefer MitbürgerInnen jüdischen Glaubens, die während der Zeit des Nationalsozialismus verschleppt und ermordet wurden. Wir beginnen in der Pfarrkirche St. Michael Geistingen und gehen von dort aus zu den Überresten der Synagoge in der Sövenner Straße.

**Am Samstag vor dem 3. Advent, am 11. Dezember 2010**, voraussichtlich um 17:30 Uhr, wird in St. Remigius in Happerschoß ein ökumenisches **Taizé-Gebet** gefeiert. Der Chor „Arche Noah“ aus Happerschoß wird dieses Gebet mitgestalten.

Am **Sonntag, den 5. Juni 2011**, werden wir voraussichtlich **um 17:00 Uhr in der Christuskirche** einen ökumenischen Gottesdienst parallel zum Evangelischen Kirchentag in Dresden feiern.

Merken Sie sich diese Termine vor! Wie gut, wenn wir als katholische und evangelische ChristInnen in Hennef miteinander feiern und singen und beten und Verantwortung übernehmen, wo immer wir das gemeinsam tun können!

*Pfarrerin Antje Bertenrath*

**Herr lehre uns bedenken, dass wir sterben müssen, auf dass wir klug werden! Psalm 90,12**

**Es ist wichtig, ein Grab zu haben.**

„Es geht mir immer gut, wenn ich auf den Friedhof komme. Wenn ich auf meiner Bank sitze und auf das Grab schaue und sehe, wie schön alles geworden ist, dann habe ich Frieden.“ –

„Ich bin am Anfang jeden Tag zum Friedhof gegangen, das hätte ich früher nie gedacht; erst mit der Zeit ist das weniger geworden, heute zieht es mich ich so zweimal in der Woche zum Grab.“ – „Ich gehe zum Grab, um mich daran zu erinnern, dass mein Mann tatsächlich tot ist und dass er nie mehr zurückkommt. Ich brauche das. Der Alltag geht einfach so weiter, oft auch schön und hell und das Grab konfrontiert mich damit, was ich verloren habe“.–

So äußern sich drei Frauen aus der Trauergruppe ungefähr ein Jahr nach dem Tod ihres Mannes. Sie drücken aus, wie wichtig es ist, ein Grab zu haben, einen Ort, wo ich den Verstorbenen weiß. Viele Trauernde können am Grab reden oder weinen, in der Pflege des Grabes ihre Liebe zu dem Verstorbenen ausdrücken und wahrnehmen, wie sich ihre Trauer mit der Zeit verändert.

**Immer mehr Menschen wollen kein individuelles Grab.**

In den letzten Jahrzehnten nimmt die Zahl der Bestattungen ohne individuelle Grabstätten zu. Das hat verschiedene Gründe: Die Generationen einer Familie leben in unterschiedlichen Städten, wenn ein alter Mensch stirbt, ist oft niemand mehr am Ort, der ein Grab regelmäßig aufsuchen würde.

Menschen wollen ihren Hinterbliebenen die Grabpflege nicht zumuten und auch nicht in einem Unkrautbeet begraben liegen. Außerdem sind die Kosten für eine individuelle Grabstätte oft erheblich höher als andere Bestattungsformen.

**Alternative Bestattungsformen im Stadtgebiet von Hennef** gibt es bisher nur auf dem Friedhof in der Steinstraße. Hier ist es möglich, ganz anonym zu bestatten, in einem Urnenfeld unter einer Rasenfläche. Außerdem gibt es Reihen-Wiesengräber, in denen Urnen bestattet werden, allerdings können einheitliche Gedenksteine in die Rasenfläche eingelassen werden, auf denen der Name und die Lebensdaten des Verstorbenen bewahrt werden. Seit Neuestem ist es in der Steinstraße auch möglich, Urnen in einer (historischen) Gemeinschaftsgrabstätte zu bestatten. Dieses Grab wird in professionelle Pflege gegeben und ein Gedenkstein bewahrt die Namen der dort Bestatteten. Diese drei Bestattungsformen haben den Vorteil, dass die Angehörigen wissen, wo die letzte Ruhestätte des Verstorbenen ist: sie können diesen Ort aufsuchen, wenn ihnen danach ist, sie haben jedoch keine Arbeit mit der Grabpflege. Bei zwei dieser Bestattungsformen wird der Name des Verstorbenen erinnert, was aus evangelischer Sicht, der Würde des Menschen entspricht.

Die alternativen Bestattungsformen haben jedoch den Nachteil, dass die Friedhofsgebühren dafür *in Hennef* höher als bei einem individuellen

## Ökumene

Reihengrab sind. Bei dem individuellen Reihengrab sind jedoch die Angehörigen für die Pflege verantwortlich.

### **Bestattung im Wald**

War es früher eher eine exotische Sache, dass Menschen eine Seebestattung oder eine Bestattung in der Natur gewünscht haben, so gehören diese Bestattungsformen heute zum Angebot jeden Bestatters. Vor allem die Bestattung im Wald wird immer mehr nachgefragt. Im Wald ist keinerlei Pflege nötig, kleine Metallplaketten mit Namen und Lebensdaten können den Ort kennzeichnen, wo der Verstorbene bestattet ist.

Es gibt die Urnenbestattung im Wald, wo die Urne in der Tiefe des Waldbodens beerdigt wird, so z. B. hinter Waldbröl im Wildenburger Land. Und es gibt die Form, bei der die Totenasche ohne Urne im Traufbereich der Bäume unterhalb der Vegetationsdecke beigesetzt wird. In diesem Fall wird die Urne an einem Baum ausgeleert und die Asche mit Waldboden bedeckt. Diese letztere Bestattungsform gibt es bereits in Eitorf.

### **Friedhain in Hennef**

Im Amt für Umweltschutz, Denkmalpflege und Ortsgestaltung wird zurzeit überlegt, auch im Stadtgebiet von Hennef einen Friedhain anzulegen, um der steigenden Nachfrage zu begegnen.

Leider sind die Bestattungswälder in der Realität nicht immer so sonnendurchflutet und friedlich, wie es auf den Postern bei den Bestattern erscheint. Das Waldstück in Eitorf, in dem bestattet wird, liegt irgendwo mitten drin in einem Wald, relativ schwer zu finden. Das Gelände ist hügelig und völlig ungepflegt, es ist keiner Weise eingezäunt oder gekennzeichnet und für alle Spaziergänger mit und ohne Hund offen. Bei der Beerdigung stapfen Angehörige mit dem Bestatter und dem Waldbesitzer quer durch das Gelände und leeren dann unter einem der Bäume das Urnengefäß aus. Die Angehörigen dürfen die letzten Aschereste aus der Metallurne heraus schütteln und diese Dose dann mit nach Hause nehmen.

### **Die Würde des Menschen**

Wie gehen wir mit den sterblichen Überresten eines Verstorbenen um? Wie ehren wir die Toten? Wo erinnern wir uns an die, die uns im Leben voraus gegangen sind? Wo begegnen wir der Realität des Todes und werden damit konfrontiert, dass wir selber sterben müssen?

Es gehört zur Würde des Menschseins, dass wir uns unseres Todes bewusst sind und den Umgang mit den Toten gestalten.

Es ist eine zentrale Aufgabe von Pfarrerinnen und Pfarrern, die Beerdigung eines Menschen mit einem Gottesdienst zu gestalten, die Trauernden zu begleiten und ihnen Gottes schöpferische Gegenwart zuzusprechen.

Wenn Sie sich über das Thema „Beerdigung“ informieren wollen, suchen Sie das Gespräch mit uns Pfarrerinnen und Pfarrern. Nicht alle möglichen Bestattungsformen tun auch der Seele der Hinterbliebenen gut. Mancher Schmerz und manche unwürdige Situation können vermieden werden, wenn Sie unseren Rat einholen.

*PfarrerIn Antje Bertenrath*



### **Altkleidersammlung**

Am **06.11.10** findet die nächste Altkleidersammlung in unserer Pfarrgemeinde statt. Wer führt diese Sammlung eigentlich durch und wie wird der Erlös verwendet?

Bei uns wird die Sammlung von den Warther Pfadfindern organisiert. Der Sammeltag beginnt mit einem gemeinsamen Frühstück und dann sammelt „Groß & Klein“ gemeinsam die Kleider-

säcke ein. Unsere jüngsten Pfadfinder haben dabei am meisten Spaß, denn in dem Berg von Kleidern kann man herrlich spielen. Zudem sind alle besonders motiviert, weil der Erlös in die einzelnen Gruppenkassen der Kinder fließt. Hiermit wird sowohl Bastelmaterial finanziert als auch mal ein Eis gekauft.

Was geschieht eigentlich mit Kleidung, die man in einen Sammelcontainer wirft oder bei einer Straßensammlung abgibt? Die meisten Menschen glauben, dass die Sachen unmittelbar Hilfsbedürftigen zugute kommen.

Was viele jedoch nicht wissen: Jährlich sortieren deutsche Haushalte mehr als 1,5 Milliarden Textilien aus. Tendenz steigend. Doch bereits ein kleiner Teil davon reicht für soziale Aufgaben in Deutschland oder für Hilfslieferungen aus. Die meiste Kleidung wird daher an Textilsortierbetriebe im In- und Ausland verkauft. Diese Betriebe sortieren die Kleidung nach verschiedenen Qualitäten und Artikeln. Modische und qualitativ gute Textilien werden dann als Secondhand-Kleidung an Abnehmer im In- und Ausland weiterverkauft. Mehr als die Hälfte der Sammelware ist jedoch nicht für den Secondhand-Gebrauch geeignet. Sie kann nur noch zur Herstellung von Putzlappen und Recyclingmaterial verwendet oder als Abfall entsorgt werden.

Wir haben uns dem Dachverband FairWertung angeschlossen. Dies ist ein bundesweiter Zusammenschluss gemeinnütziger und kirchennaher Organisationen. Gemeinsames Ziel ist das transparente und umweltverträgliche Sammeln und Verwerten von gebrauchter Kleidung.

Mit Ihrer Kleiderspende unterstützen Sie somit nicht nur die Jugendarbeit in Ihrer Pfarrgemeinde, sondern durch FairWertung ist auch ein verantwortungsvoller Umgang mit Gebrauchtkleidung - vom Aussortieren über das Sammeln bis hin zur Vermarktung sichergestellt.

Abschließend möchte ich noch darauf hinweisen, dass Sie Ihre Altkleider ganzjährig während der Gruppenstunden der Pfadfinder im Jugendheim (montags 18:00 bis 21:00 Uhr, mittwochs 18:00 bis 19:30, donnerstags 19:30 bis 21:00 Uhr) oder direkt am Pfarrhaus abgeben können. Bei größeren Mengen holen wir die Kleidersäcke auch gerne bei Ihnen zuhause ab.

Für die Pfadfinderschaft: Anja Lindlahr

## Termine in unseren Pfarrgemeinden

### **Zirkus JAKHOLINO**

vom 18. – 22.10.2010,  
für Kinder von 8-14 Jahren,  
Anmeldung bei W. Thyssen,  
 869412

### **Wandergruppe des Ökumen. Umweltkreises ins Nistertal**

am 24.10.2010  
Treffpunkt: 9 Uhr,  
Bahnhof Hennef, Gleis 2

### **Altkleidersammlung der Pfadfinder**

am 06.11.2010  
Der Erlös ist für die Jugendarbeit.

### **Martinszug Liebfrauen**

08.11.2010, ab 17 Uhr vom  
Kirchberg aus. Eine Türkollekte  
für den Martinszug ist am  
Samstag, 06.11.10 und Sonntag,  
07.11.10.

### **Bibliodrama-Nachmittag**

am 13.11.2010, 14-19 Uhr,  
Pfarrheim Liebfrauen

### **Kommunionkinder-Wochen- ende zur Vorbereitung auf die Erstkommunion**

12.-14.11.2010 in Niedermühlen

### **Elisabethfest**

am 20.11.2010 in der Aula der  
Hanftalschule

### **Adventsbasar der Pfadfinder**

am 21.11.2010

### **Senioren-Nachmittagskaffee**

am 24.11.2010 im Pfarrheim

### **Caritas-Haussammlung**

20.11.-11.12.2010 bitte beachten  
Sie die Hinweise in den  
Pfarnachrichten.

## **Termine in der Pfarrgemeinde Sankt Remigius Happerschoß**

- ∨ Buchausstellung der Pfarrbücherei vom 06. - 07.11.2010
- ∨ Cäcilienfest des Kirchenchores am 20.11.2010, 16:30 h  
Einstimmung durch die Turmbläser Winterscheid und den  
Kirchenchor, 17:30 h Festmesse mit Chor und Turmbläsern
- ∨ Basar der Frauengemeinschaft am Samstagnachmittag 27.11.2010
- ∨ Familienmesse in St. Remigius am 27.11.2010
- ∨ Vorabendmesse zu Allerheiligen am 31.10.2010 in Happerschoß,  
vorher um 17:00 h Gräbersegnung auf dem Friedhof in Happerschoß
- ∨ Allerheiligenmesse in Bröl am 01.11.2010 um 9.30 h, anschließend  
Gräbersegnung auf dem Friedhof in Bröl
- ∨ Ökumenischer Taizé-Gottesdienst mit musikalischer Gestaltung am  
Samstag, 11.12.2010 um 17:30 h

Aus unseren Pfarrgemeinden

## Was war los im Kindergarten St. Remigius?

Im Kindergartenalltag gibt es jeden Tag für die Kinder viele schöne Erlebnisse. Davon zu erzählen würde Seiten füllen.

An dieser Stelle möchten wir aber von zwei besonderen Aktivitäten berichten.



Es ist schon Tradition, dass die Theater-AG der Eltern mit viel Engagement und tollen Ideen ein Stück einübt. In diesem Juni gab es von Janosch „Guten Tag, kleines Schweinchen“. Was der kleine Tiger und der Bär zusammen mit dem kleinen Schweinchen erlebten wurde mit viel Witz und Aktion in Szene gesetzt. Gesang, Gitarrenbegleitung und Hinter-

grundmusik untermalten ganz professionell die Handlung. Besonders viel Freude hatten alle Zuschauer an den detailgetreuen Kulissen. Ob bei der Generalprobe, zu der alle Eltern eingeladen waren, oder bei den Vorführungen für die Kindergartenkinder, oder der Vorstellung für die 1. Klassen der Grundschule, alle lachten über die Kapriolen des kleinen Schweinchens. Die kleinen Zuschauer waren traurig, als der kleine Bär seinen Tiger vermisste und viele halfen lautstark beim Suchen mit.



Das Theater für die Kinder, eine Bilderbuchgeschichte hautnah erleben, zu sehen wie die Figuren, die sie schon vom Vorlesen kennen, lebendig werden, ist pädagogisch sehr wertvoll. Das Kindergartenteam ist daher sehr dankbar für dieses engagierte Angebot einiger Eltern.

Im Juni feierte der Kindergarten St. Remigius ein großes Sommerfest. Das hatte gleich zwei Gründe, zum einen existiert die Einrichtung in Happerschoß jetzt schon 35 Jahre und zum anderen konnte unser neu gestaltetes Außengelände eingeweiht werden. Die Kinder haben nun in den Außenspielphasen noch mehr interessante Möglichkeiten zum Bewegen, Turnen und Spielen und haben zusätzliche Bereiche, in denen sie sich in

## Aus unseren Pfarrgemeinden

kleineren Gruppen zum intensiven Rollenspiel zurückziehen können. Angeschafft wurde eine Matschanlage, ein Tau zum Balancieren, eine Fischerhütte, über das Gelände verteilt gibt es neue Bänke und Sitzpoller und ein kleiner Hügel wurde aufgeschüttet und mit Rollrasen bepflanzt (siehe Fotos).

Wenn es auch leider nicht so warm war, so gab es doch wenigstens keinen Regen mehr. Nach einer kleinen Ansprache durch die Kindergartenleitung, Frau Gehling, und dem gemeinsam gesungenen „Kindergartenlied“ konnte das Fest mit Spiel, Spaß, Bewegung und Begegnung wie



geplant stattfinden. Leckeres vom Grill, Kaffee und Getränke ließen sich Groß und Klein gut schmecken. Auch hier danken wir allen Eltern, die mit vorbereitet und geholfen haben, so dass es ein rundum schönes Kindergartenfest gab.



Für das Kinderteam Marilies Lessmann



## Gottesdienste Pfarrverband Hennef-Ost



Tag	Uhrzeit	Gottesdienst	Kirche
<b>samstags</b>	17:30	Hl. Messe	Happerschoß, St. Remigius
	17:30	Hl. Messe	Greuelsiefen, St. Adelheid
	18:00	Hl. Messe	Uckerath, Pfarrsaal
	18:30	Hl. Messe	Bödingen, Zur schmerzhaften Mutter
	19:00	Hl. Messe	Warth, Liebfrauen
<b>sonntags</b>	08:30	Hl. Messe	Süchterscheid, Hl. Kreuz
	09:30	Hl. Messe	Wellesberg, Marien-Kapelle
	09:30	Hl. Messe	Bröl, St. Mariä Himmelfahrt
	09:45	Hl. Messe	Bödingen, Zur schmerzhaften Mutter
	10:00	Hl. Messe	Uckerath (z. Zt. in Süchterscheid)
	11:00	Hl. Messe	Warth, Liebfrauen
	11:00	Hl. Messe	Blankenberg, St. Katharina
<b>montags</b>	08:30	Hl. Messe	Uckerath (2. u. 3. Montag im Monat)
	19:00	Hl. Messe	Warth, Liebfrauen
	19:00	Hl. Messe	Adscheid (am 1. Montag im Monat)
	19:00	Hl. Messe	Hanf (am letzten Montag im Monat)
<b>dienstags</b>	08:00	Hl. Messe	Bödingen, Zur schmerzhaften Mutter
	09:00	Hl. Messe	Warth (fällt ggf. in den Ferien aus)
	09:00	Hl. Messe	Bröl (jeden 1. Dienstag im Monat)
	18:00	Hl. Messe	Uckerath (fällt ggf. in den Ferien aus)
<b>mittwochs</b>	08:30	Hl. Messe	Uckerath (fällt ggf. in den Ferien aus)
	09:00	Wort-GD.	Happerschoß, St. Remigius
	18:00	Hl. Messe	Bödingen, Zur schmerzhaften Mutter
<b>donnerstags</b>	08:30	Hl. Messe	Uckerath (fällt ggf. in den Ferien aus)
<b>freitags</b>	08:30	Hl. Messe	Uckerath (fällt ggf. in den Ferien aus)
	09:00	Krankenmesse	Warth, Liebfrauen
	18:00	Hl. Messe	Blankenberg, St. Katharina

**Bitte beachten Sie die jeweiligen Pfarrnachrichten,  
da sich Änderungen ergeben können.**



## Gottesdienste Pfarrverband Hennef-Ost



### Jugendmessen/Frühsschichten

Tag	Datum	Uhrzeit	Gottesdienst	Kirche
<b>Sonntag</b>	19.09.10	19:00	Jugendmesse	Warth, Liebfrauen
<b>Sonntag</b>	31.10.10	19:00	Jugendmesse	Warth, Liebfrauen
<b>Sonntag</b>	28.11.10	19:00	Jugendmesse	Warth, Liebfrauen
<b>Samstag</b>	25.12.10	19:00	Jugendmesse	Warth, Liebfrauen
<b>Donnerstag</b>	02.12.10	06:00	Frühsschicht	Happerschoß
		06:30	Frühsschicht	Warth, Liebfrauen
<b>Donnerstag</b>	09.12.10	06:00	Frühsschicht	Happerschoß
		06:30	Frühsschicht	Warth, Liebfrauen
<b>Donnerstag</b>	16.12.10	06:00	Frühsschicht	Happerschoß
		06:30	Frühsschicht	Warth, Liebfrauen
<b>Donnerstag</b>	23.12.10	06:00	Frühsschicht	Happerschoß
		06:30	Frühsschicht	Warth, Liebfrauen

### Rosenkranzandacht in Liebfrauen, Warth

Jeden Samstag im Oktober um 18:30 Uhr

Rosenkranzgebet: Jeden Freitag im Oktober um 08.45 Uhr  
(vor der Krankenmesse)

### Allerheiligen

<b>Sonntag</b>	31.10.10	17:30	Hl. Messe, anschl. Gräbersegnung	Happerschoß
<b>Montag</b>	01.11.10	09.30	Hl. Messe, anschl. Gräbersegnung	Bröl
<b>Montag</b>	01.11.10	09:45	Hl. Messe, anschl. Gräbersegnung	Bödingen
<b>Montag</b>	01.11.10	10:00	Hl. Messe, anschl. Gräbersegnung	Uckerath
<b>Montag</b>	01.11.10	11:00	Hl. Messe, anschl. Gräbersegnung	Warth, Liebfrauen
<b>Montag</b>	01.11.10	11:00	Hl. Messe, anschl. Gräbersegnung	Blankenberg

## Messdiener in unseren Pfarrgemeinden

### Happerschoßer Messdiener fahren nach Rom



Liebe  
Pfarrgemeinde,

in den kommenden Herbstferien (10.-17. Oktober) fahren wir, die Messdiener von St. Remigius, wieder auf Romwallfahrt.

Viele schöne, interessante und spirituelle Erlebnisse erwarten uns dort.

Wir möchten allen Gemeindemitgliedern die Gelegenheit geben, uns ihre persönlichen Bitten und Anliegen (natürlich auch anonym) mit auf den Weg zu geben.

Diese wollen wir dann in einer ganz besonderen Andacht in einer der zahlreichen Kirchen Roms vor Gott bringen.

So nehmen wir ein Stück aus unserem Gemeindeleben mit nach Rom.

Ihre und Eure Anliegen und Bitten können im Pfarrbüro bei Gundula Dinter, bei Judith Merten (Schmitzbitze 6, Happerschoß) oder bei Anna Fischer (Zum Metzengarten 21, Heisterschoß) abgegeben werden.

*Ihre Messdiener von St. Remigius*



# Firmung aus der Sicht der Firmlinge

Hallo Ihr!

Firmunterricht ist nur was für streng gläubige Jugendliche, oder?  
Wir, die Firmlinge aus Happerschoß, behaupten das Gegenteil!

Auch wenn wir anfangs selbst skeptisch waren, so wurden wir direkt in der ersten Stunde vom Gegenteil überzeugt. Firmvorbereitung macht Spaß!!!!!!  
Anders als im Kommunionunterricht sind die Themen spannend und interessant gestaltet.

Wir unternehmen Ausflüge in die Kirche und zum Friedhof und sitzen nicht wie zuvor im Kommunionunterricht die ganze Zeit nur im Kreis.

Außerdem sprechen wir nicht nur über religiöse Themen, sondern vor allem auch über Anliegen, die uns direkt betreffen, wie zum Beispiel das Thema „Freundschaft und Liebe“. Aber auch religiöse Themen sind interessant und abwechslungsreich gestaltet. So haben wir zum Beispiel zum Thema „Gottesbilder“ jeder eine Kollage gestaltet.

Zusätzlich haben wir uns schon des Öfteren sonntags abends getroffen, um zusammen Filme zu gucken und Spaß zu haben.

Wir finden auch, dass man in den Stunden vom stressigen Alltag abschalten, sich mit dem eigenen Glauben auseinandersetzen kann und spätestens am Ende der Stunde ausgeruht und glücklich ist.

Unter diesen Aspekten freuen wir uns schon auf das Firmwochenende am Ende der Vorbereitungszeit.

Gespannt und aufgeregt blicken wir auf unsere bevorstehende Firmung im Juni und Juli 2010.

Genug der Worte! Bevor das Eis gleich ganz geschmolzen ist, das wir im Rahmen einer unserer Ausflüge genießen, während wir diesen Text für euch schreiben.

Wir hoffen, wir konnten euch davon überzeugen, dass Firmvorbereitung und der heilige Geist alles ist,

**NUR NICHT LANGWEILIG!!!!!!**

Mit freundlichen Grüßen

Johanna Clauß, Niklas Krawietz, Peter Lessmann, Laurenz Mertens, Larissa Schwarz, Jenny Rennings, Dorothea Thyssen

Anmerkung der Katecheten:

Es hat nicht nur Spaß mit euch gemacht, es war immer wieder ein besonderes Erlebnis für uns, sich mit euch auf religiöse Themen einzulassen. Dafür danken wir euch.

Martina Clauß und Martin Radwan

Was war los in unseren Pfarrgemeinden

## WM-Halbfinale und WM-Messe

In St. Mariä Himmelfahrt Hennef-Bröl gab es eine rote, gelbe und eine grüne Karte.

Familienmessen in Sankt Mariä Himmelfahrt sind immer ein Ereignis. Sie haben ein aktuelles Thema. Pastor Christoph Jansen leitete die Thematik ein und führte einen lebhaften Dialog mit den Kindern zum Thema Fußball, Mannschaft und Team. Die Eltern sind, je nach Thematik, auch eingebunden.

Vorbereitet wird diese Familienmesse von Helga Haas, die es versteht, aktuelle, aber auch interessante Themen aufzuarbeiten.

Am Sonntag, dem Tag des WM-Finales, war das Thema Fußball natürlich hoch interessant. Pastor Christoph Jansen ging auf den Sinn einer Fußballmannschaft ein, das Zusammenstehen, und erinnerte auch noch an seine Fußballzeit.

Gemeinschaft und den Teamgeist fördern, das war die Botschaft.

Am Altar lag ein Fußball, daneben ein Megaphon mit Anfeuerungsmusik sowie die berühmten Karten gelb und rot. Wann und wofür es gelb und rot gibt, war natürlich bekannt.

Daneben gab es in Bröl auch eine grüne Karte, im Fußball nicht bekannt und verwendet. Grün bedeutet bei einem Foul: „Es tut mir leid“, „Ich habe es nicht gerne getan“ oder; „Entschuldigung“! Wenn dies im Profifußball auch nicht praktiziert ist, so zeigt es doch anschaulich den Sinn der Karten.

Fürobitten waren ebenso in die Thematik Fußball einbezogen.

Den Schlussimpuls trug Erich Domagalla vor:

Ich seh' mir nur den Anfang an  
und höchstens bis zum ersten Tor.

Doch zog das Spiel mich so in den Bann!

Nur diese Szene noch:

Der Außenstürmer flankt herein,  
dort in der Mitte springt man hoch  
-ein Schuss, ein Tor?

Ich will mich eigentlich erheben, ich habe noch was anderes vor,  
doch bleibe ich am Bildschirm kleben, bis zum... ich selber bin ein Tor.

Nun ist die Halbzeit schon vorbei, ich sitze hier noch immer fest.

Naja, nun ist es einerlei, jetzt sehe ich auch noch den Rest.

Ich bin ganz Auge und ganz Ohr, die Spannung steigt zum Ende hin,  
und da, da fällt auch noch ein Tor – doch nicht für die, für die ich bin.



Wolfgang Seitz

## Was war los in unseren Pfarrgemeinden

### Das Dorf Bröl feiert sein Dorffest mit einer Zeltmesse an der Bröl

#### Ein Experiment!

Ein Dorffest und auch eine Heilige Messe im Zelt ist nicht neu in Bröl.

Der frühere Platz war durch die Schließung der Gaststätte nicht mehr vorhanden. So zog man an die Bröl.

Viele fleißige Hände bauten früh am Morgen das Zelt auf, schmückten den Altar und bereiteten die Heilige Messe vor.

Man konnte sich in die Jugendzeit zurück versetzt fühlen, als im Ferienlager eine ‚Lagermesse‘ zelebriert wurde.



Pastor Christoph Jansen trug wesentlich dazu bei. Seine Gitarre fehlte natürlich nicht. Wie man es von den Familienmessen in der Kirche kennt, mischte er sich zu einem Dialog unter die Gläubigen.



Die KG Rot-Weiß Bröl war der Veranstalter des Dorffestes. Ein Experiment, das aufging.

Hobby-Organist Torsten Büth aus Happerschoß saß am Keyboard. Für das leibliche Wohl war gesorgt.

Der KG Rot-Weiß Bröl ein Dankeschön. Die Kirche kommt zu Euch, so wie Ihr auch an Karneval in ‚Rot-Weiß‘ in die Kirche kommt.

Wolfgang Seitz



Was war los in unseren Pfarrgemeinden

## Familienmesse mit Begleitung des Gospelchores ‚River of Joy‘

Die Familienmessen in Sankt Mariä Himmelfahrt sind immer ein Highlight. Sie stehen unter einem Thema, das Kinder sowie auch Eltern zum Nachdenken anregt. Helga Haas, in deren Händen die Vorbereitung liegt, versteht es, Kinder zum Mitmachen zu motivieren.

Diesmal ging um das Thema: „Brauchen wir das wirklich alles?“ Es gibt unverzichtbare Vorzüge des Lebens, wie ein Dach über dem Kopf oder Arbeit zu haben. Daneben gibt es aber auch Dinge, auf die man verzichten kann. Ist das alles lebensnotwendig, was da alles aus dem Rucksack eines Kindes heraus kam (Handy, CD Player, DVD...)?

„Der kleine Prinz auf dem Planeten des Geschäftsmannes“ nach A. de St. Exupery wurde als Dialog zwischen einem Kind mit dem kühlen Geschäftsmann (Erich Domagala) statt der Lesung vorgetragen.

Der Gospelchor ‚River of Joy‘ bot anspruchsvolle Gospels, die Rhythmus und Gebet zugleich sind. In Sankt Mariä Himmelfahrt sind immer wieder bekannte jugendliche Chöre zu Gast, die unentgeltlich Gottesdienste musikalisch untermalen.

Dem Dank von Pastor Christoph Jansen an den Chor sowie auch an die Organisatoren schloss sich ein lang anhaltender Applaus an.



Woran lag es nun, dass der Gottesdienst weit überdurchschnittlich besucht war? Bei dem nachfolgenden Frühstück wurde dies auch diskutiert. Dass Familienmessen immer interessant sind, das weiß man, aber der zusätzliche Reiz des jungen und wenig bekannten Chores aus Hennef reizte viele, auch aus an anderen Kirchengemeinden nach Sankt Mariä Himmelfahrt zu kommen. Es lohnt sich also auch einmal in die Kirche nach Bröl zu kommen.



W. Seitz



### Wer kann mitmachen:

**Kinder und Jugendliche die in diesem Jahr 8 Jahre alt werden oder älter sind** (Stichtag: 31.12.2002) aus dem Seelsorgebereich Hennef Ost, dazu gehören die Pfarreien **Liebfrauen** (Warth), **St. Remigius** (Bröl, Happerschoß, Heisterschoß), **Zur schmerzhaften Mutter** (Bödingen), **St. Katharina** (Stadt Blankenberg) und **St. Johannes der Täufer** (Uckerath)

### Wo findet die Aktion statt:

Der JAKHO-Zirkus macht voraussichtlich Station in der **Turnhalle Hennef Warth** (Hanftalschule)

### Was kostet die Teilnahme:

Die Kosten betragen **35€** je Teilnehmer für Verpflegung, Einkauf des Materials und Gerätemieten. Der Betrag kann am ersten Tag bar abgegeben werden oder ist auf das Konto: 220327 BLZ: 37050299 Kreissparkasse Köln mit dem Stichwort JAKHO-Zirkus 2010 zu überweisen. Sollte der Beitrag von 35€ für Sie zu viel sein, kommen Sie auf uns zu oder wenden Sie sich an die Pfarrbüros. Wir finden einen Weg, Ihrem Kind die Teilnahme zu ermöglichen!

### Anmeldung:

**Infos auch unter: [www.jakho.de](http://www.jakho.de)**

Wer mitmachen möchte, kann sich bei Familie Thyssen unter der Rufnummer (02242)86 94 12 oder per e-mail: [mail@jakho.de](mailto:mail@jakho.de) melden. Da die Teilnehmerzahl begrenzt werden muss, solltet ihr euch schnell entscheiden und verbindlich zusagen. Bei der Anmeldung bitte Geburtsdatum, Name und Adresse incl. Telefonnummer angeben, und ob Geräte, wie z.B. Einräder, Kostüme oder Zauberermaterial bereitgestellt werden können.

Was war los in unseren Pfarrgemeinden

#### 4. Motorrad-Wallfahrt Liebfrauen Hennef-Warth ,Auf dem Weg' zum Marienwallfahrtsort Wirzenborn bei Montabaur

„Auf dem Weg“ war das Motto der diesjährigen Wallfahrt. 2007 prophezeite bereits Abt Raphael Bahrs der Benediktiner Abtei Siegburg, dass dies zur Tradition werde. Er hatte recht, wenn er auch in diesem Jahr nicht dabei sein konnte.

Das Ziel die Gnadenkapelle Wirzenborn wurde von Wolfgang Hoffstatt ausgewählt, da man dort das 500 jährige Jubiläum feierte. Die Route wurde allerdings, entgegen der ersten Tour, abgeändert.

Rund 100 Biker trafen sich auf dem Kirchberg der Liebfrauen - Kirche zu einem Morgengebet mit Pater Thomas Lüersmann, Salesianer Don Boscos vom Antoniuskolleg Neunkirchen. Es war ein Zufall, dass Pater Thomas, selbst Biker, auf seiner roten BMW, von dieser Wallfahrt erfuhr. Er war der rettende Engel, denn so hatte man wieder einen seelischen Beistand.

In 7 Gruppen und einem Abstand von 10 Minuten ging es auf Tour. Die Organisation war wieder perfekt, durch Gruppenführer und Schlussmann gesichert. Dazu gehörte auch ein Abschleppwagen, der Gott sei Dank nicht benötigt wurde.



## Was war los in unseren Pfarrgemeinden



Die Gnadenkapelle in Wirzenborn bei Montabaur war bis auf die Empore mit Bikern gefüllt. Der leitende Pfarrer Heinz-Walter Barthenheier zelebrierte eine kurze Andacht. Zu einer Marienwallfahrt gehört natürlich auch ein Marienlied. Es war schon ergreifend, als die Biker sangen: ‚Segne Du, Maria‘. Nach dem Impuls wurden, wie es üblich ist, Biker und Bikes von Pastor Barthenheier gesegnet.

Nach einem Mittagsmahl im Wirzenborner Liss ging es weiter durch den Westerwald zum Westerwaldtreff, wo Kaffee und Kuchen warteten.

Pünktlich gegen 18 Uhr waren alle wieder auf dem Kirchberg von Liebfrauen. Traditionell schließt die Wallfahrt mit einer Abendmesse und der musikalischen Gestaltung durch die Band & Chor KOINONIA ab. In Abwesenheit von Pastor Christoph Jansen, der mit den Firmlingen unterwegs war, und weil Pater Lüersmann zur Abiturfeier nach Neunkirchen musste, zelebrierte Pater Ulrich Behlau, Redemptorist des früheren Klosters Geistingen, die Abendmesse.

Das Engagement von Band, Solisten und Chor KOINONIA ist anerkennenswert. Der zeitliche Aufwand der jungen Menschen von 4 Stunden incl. Auf- und Abbau, ist sicher nicht selbstverständlich. Von dem Liedgut, das eigens für diesen Gottesdienst zusammengestellt war, waren die Gläubigen der Abendmesse begeistert. Vom rhythmischen ‚Wir machen uns auf den Weg‘ hin bis zum



Mit ‚O Lord heare my prayer‘, piano und mit Querflöte vorgetragen, bewiesen Band und Chor die Vielfalt seines Repertoires.

Wolfgang Seitz

## Norwegentour der Messdiener 17.08.10 bis 27.08.10

Es ging endlich wieder los. Am 17.08 starteten acht Messdiener im Alter von 12 bis 19 Jahren wieder mit Pastor Jansen und Bärbel Ennenbach nach Norwegen, in die Wissener Hytte. Die Hinfahrt schickte die 10 Reiselustigen durch monsunähnliche Verhältnisse in Wuppertal und Dänemark. Trotzdem erreichten sie pünktlich den Fährhafen in Hirtshals. Das Wetter versprach allerdings nicht besser zu werden. Die ersten Urlaubstage in Norwegen waren geprägt von viel Regen und wenig Sonne. Aber echte Norwegen-Freaks stört so was nicht. Trotz des schlechten Wetter paddelten wir mit dem Boot und dem Kanu über den See, in dem teilweise auch geschwommen wurde. Das Wasser war jedoch teilweise ziemlich kalt. Doch die Stimmung konnte das nicht trüben. Der 22. August schien dann viel versprechend zu werden. Die Sonne hatte den Kampf gegen den Regen gewonnen. Also ging es nach Mandal, der südlichste Stadt Norwegens, an einen kleinen Badestrand. Die Wasserratten unter uns stürmten sofort ins Meer. Das Meer war auch komischerweise um einiges wärmer als unser See. Die nicht so Schwimm-begeisterten wurden deswegen nicht geschont. Manuel und Vanessa gingen mit ihrer Kleidung baden. ⚭ Nachdem dann alle wieder halbwegs trocken waren, ging die Fahrt weiter in Richtung des Südkaps. Dort wurde der Leuchtturm besucht und eine kleine Klippenwanderung unternommen. Nach knapp zwei Stunden ging es schließlich wieder zurück zur Wissener Hytte.

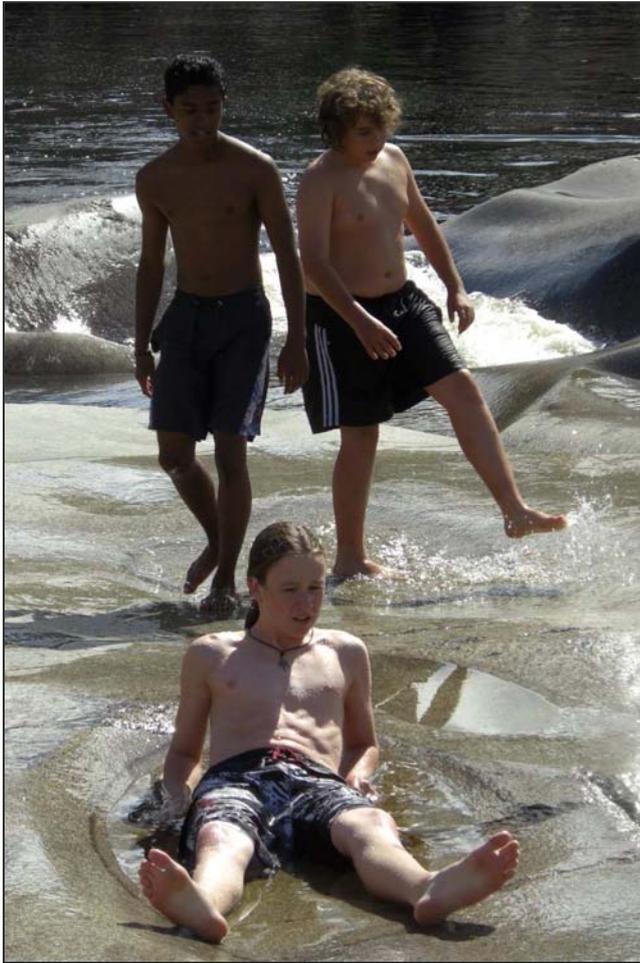


Sonntags war es dann auch schon wieder vorbei mit dem Sonnenschein. Das störte aber nicht. Es ging schließlich auf die Otra zum Raften. Da der viele Regen den Wasserstand um einiges erhöht hatte, wurde es diesmal eine wirklich wilde Fahrt, auf der ein Boot fast kenterte. Was natürlich für die Insassen einen Adrenalinkick

auslöste, den sie so schnell nicht vergessen werden. Nach dem Rafting ging es zurück in die Wissener Hytte, wo wir abends noch eine heilige Messe feierten.

## Was war los in unseren Pfarrgemeinden

Am nächsten Morgen begrüßte uns die Sonne wieder. Also beschlossen wir, zu den Gletschertöpfen zu fahren. Wir hatten allerdings nicht damit gerechnet,



dass das Wasser dort ziemlich kalt war. Aber da wir so viele Wasserratten dabei hatten, störte das nur die wenigsten. Es wurde trotzdem geschwommen und gesprungen. Dienstags lieferten wir uns dann ein tolles Kartrennen unter besonderen Bedingungen, da der Regen wieder eingesetzt hatte. Aus dem Fahren wurde dann eher ein Rutschen und Drehen, aber die Truppe hatte auch hier wieder ganz viel Spaß. Abends suchten wir ein paar Elche, auf einer großen Wiese. Leider fanden wir dort keine. Einige von uns sind einfach nicht zum ruhigen Warten geboren... Da es aber eine Norwegentour nicht ohne Elche gibt, machten wir uns spontan auf und fuhren mit dem roten Bus ein wenig durch die Gegend. Auf dieser Fahrt begegneten uns sechs Elche. Ein Junges besuchte sogar unseren Bus und überquerte nur wenige Meter vor uns die Straße. Müde

und kaputt ging es dann wieder zurück in die Hytte. Dann war auch schon Donnerstag und damit der letzte Tag. Während einige von uns eine „kleine“ Moorwanderung machten, schrubbten die anderen die Hytte. Bei der Wanderung gab es auch leider einen Verletzten, also mussten wir noch den Arzt in Evje aufsuchen. Konstantins Bein musste dort mit ein paar Stichen genäht werden. Der Rest des Tages wurde unter anderem zum Kofferpacken genutzt. Am Freitag, den 27. August ging es dann um 6 Uhr in der Früh Richtung Fährhafen Kristiansand. Ein paar Elche verabschiedeten sich noch von uns. Die Rückfahrt verlief bis Dänemark problemlos. Allerdings gerieten wir kurz vor Hamburg in einen 25km langen Stau, in dem wir über drei Stunden feststeckten. Samstagmorgen um kurz nach eins erreichten wir dann alle müde, aber glücklich den Kirchberg in Hennef, wo wir schon sehnsüchtig erwartet wurden. Trotz des schlechten Wetters hatten alle viel Spaß und genossen die Reise. Ein ganz herzliches Danke an dieser Stelle an Christoph und Bärbel, die diese Reise wieder zu einem unvergessenen Erlebnis gemacht haben.

Vanessa Weber

## Was war los in unseren Pfarrgemeinden

### KINDERFERIENFREIZEIT in HO / Dänemark vom 30.07.-13.08.2010

Am 30.07.2010 war es endlich wieder soweit. 37 Kinder und 14 Betreuer, inklusive Küchenteam und Pastor, trafen sich frühmorgens auf dem Kirchberg, um gemeinsam in den Urlaub zu fahren.

Nachdem alle Koffer und Fahrräder verstaut waren, empfingen wir mit noch halb geschlossenen Augen den Reisesegen. Dann ging es auch schon los in Richtung Norden.

Weil die Busfahrer unter Zeitdruck standen, kamen wir ungewohnt früh im kleinen Ferienort Ho an. Kompletten renoviert strahlte uns das Feriendomizil an. Statt Gemeinschaftsduschen und -toiletten hatte jedes Zweierzimmer nun ein eigenes Bad und war von außen zugänglich. Den Aufenthaltsraum füllten schicke Sofas und Glästische, und auch der Essraum hatte einen neuen Teppichboden erhalten.

Als die Betten bezogen und einiges rund ums Haus erkundet worden war, gab es ein leckeres Abendessen. Nach der obligatorischen Abendrunde fielen dann auch alle, geschafft von der anstrengenden Anreise, müde ins Bett.

Am nächsten Tag fuhren wir nach dem Frühstück mit dem Fahrrad los, um die Gegend zu erkunden. Es ging in das 6 km entfernte Touristenstädtchen Blåvand, wo schon die ersten dänischen Kronen ihren Besitzer wechselten. Nach Blåvand radelten wir noch einige Male, aber auch die Sandstrände wurden oft von uns besucht. Dort hatten wir, trotz Wind und Wetter, viel Spaß in den Wellen, beim Drachensteigen und Sandburgenbauen und Tiefe-Löcher-Buddeln.



Oder wir lagen einfach, mit und ohne Pullover, in der Sonne. Wenn es draußen regnete, vertrieben wir uns die Zeit damit, zu basteln (Gipsmasken, Tassen/ T-Shirts bemalen...), Freundschaftsbändchen zu knüpfen oder verschiedene

Spiele auszuprobieren, wie Risiko, Activity oder „Wer bin ich?“.

## Was war los in unseren Pfarrgemeinden

Mit dem Linienbus und unseren eigenen kleinen Bussen besuchten wir das Schifffahrtsmuseum in Esbjerg. Dort konnten wir Fische anfassen und sahen bei der Robbenfütterung zu. Robben haben wir auch in freier Wildbahn gesehen, als wir eine Schiffstour zu den Sandbänken vor Esbjerg gemacht haben.

Das Geländespiel auf einem richtigen Militärgelände war ein tolles Erlebnis, genau wie das Lagerfeuer und das Schlafen in den Zelten danach.

Abends war das Programm, wie immer, sehr abwechslungsreich. Beim Casino-Abend, der durch einen „Raubüberfall“ unterbrochen wurde, verzockten einige Kinder ihr Geld, der Märchenabend trainierte unsere Lachmuskeln, und die Disco war, trotz stickiger Luft, wie die Modenschau, ein voller Erfolg. Außerdem entdeckten wir sowohl talentierte als auch untalentierte Stimmen am Singstar-Karaoke-Abend. Und am letzten Abend, dem „Bunten Abend“, sahen wir lustige Darbietungen zu ganz verschiedenen Themen. Vor allem das Lagerlied zum Schluss machte einige Kinder und Betreuer sehr traurig, weil das Kinderlager so schnell vorbei gegangen war.

Nach 13 viel zu kurzen Nächten ging es auch schon, mit vielen neuen Erfahrungen und Eindrücken im Gepäck, zurück nach Hennef.



Auf diesem Wege möchten wir uns noch einmal herzlich bei all denen bedanken, die uns u.a. mit ihren Lebensmittel- und Geldspenden so eine schöne Ferienfreizeit ermöglicht haben.

Melina Berka

## **KJG – Jugendlager 2010 = Ungarn, der zweite Versuch**

Bereits im Sommer 2003 fand schon einmal ein Jugendlager in Balatonfenyves, Plattensee, Ungarn, statt. Damals waren wir zum Ende der Sommerferien dort und konnten (mal abgesehen von einem für Jugendgruppen nicht ganz ansprechendem Haus) erleben, dass zum ersten September die Saison dort endet und es extrem kühler wird. Aber Erfahrung macht ja bekanntlich auch klug, und so buchten wir in diesem Jahr in den ersten beiden Wochen der Sommerferien, mit der Hoffnung auf gutes und heißes Wetter. Auch unser Selbstversorgerhaus versprach mit seiner Lage direkt am See so einiges. Leider kam es ganz anders als erwartet. Von 14 Tagen vor Ort hatten wir an 9 Tagen (bei allerdings angenehmen Temperaturen) nur Regen und Sturm. Aber der Reihe nach.

Am Samstag, dem 17. Juli, fuhren wir pünktlich bei heißem Sommerwetter vom Warther Kirchberg aus Richtung Ungarn. Kurz vor Österreich kamen wir dann ins schlechte Wetter. Als wir am nächsten Morgen in Balatonfenyves ankamen, gab es die nächste böse Überraschung. Aus dem schlechten Wetter wurde ein Wolkenbruch mit sehr viel Sturm. Der Sturm war so schlimm, dass er das Wasser vom Plattensee



etwas über das Ufer schwemmte, so sehr, das rund um unser Haus alles überschwemmt war. Da es so schnell auch nicht besser wurde, mussten wir unser Gepäck auf dem Kopf vom Bus aus ins Haus tragen. Im Haus dann die nächste fiese Überraschung. Die Vorgängergruppe war noch nicht mit Auszug und Reinigung fertig, und außerdem hatte sie im und am Haus viele Schäden verursacht (Gebrochene Betten und Rahmen, defekte Stühle und fehlendes Kücheninventar sind nur einige Schäden). Bis zum Abend hatte der Hausverwalter die meisten Schäden aber schon reparieren lassen, so dass wir unser Haus dann vollständig beziehen konnten.

Am nächsten Tag gab es dann einen Wetterumschwung, und es wurde für die nächsten 4 Tage richtig heiß und sonnig. Diese Zeit nutzten wir mit viel Baden und Relaxen, Gruppenspielen, Singstar - Abenden und Schlauchbootfahren. Danach wurde das Wetter leider sehr unbeständig, und wir mussten unser Programm mit Tagestouren , nach Siofok, nach Fonyöd auf den Wochenmarkt, mit einer Fährfahrt nach Badacsony mit anschließender Weinberggrallye in

## Was war los in unseren Pfarrgemeinden

alten Jeeps, mit einem halbtägigen Segeltörn oder dem Besuch eines "Spaßbades" ungefähr 70 Km südlicher von uns (da wo noch Sonne war), umgestalten. Ein absolutes Highlight war unsere Tagestour nach Budapest.

Obwohl es auch dort immer mal wieder regnete, waren doch alle sehr



beeindruckt von dieser schönen Stadt. Morgens fuhren wir mit einem Reisebus und einer Fremdenführerin vom Plattensee los. In Budapest machten wir dann eine Stadtrundfahrt und besichtigten u. a. die Fischerbastei, die Kettenbrücke, den Heldenplatz usw. Im Anschluss an die Führung hatten wir gut 3 Stunden Zeit, um in Budapest auf eigene Faust etwas zu unternehmen. Danach trafen

wir uns in einem landestypischen Restaurant zum Essen. Nach dem Essen gab es dann "Budapest at Night". Wir fuhren mit dem Bus hoch auf die Budaer Stadtseite, zur Zitadelle mit ihrer Freiheitsstatue. Von hier oben aus hatten wir eine atemberaubende Sicht auf die ganze Stadt, leider auch auf die dicken Regenwolken, die aufzogen und nichts Gutes versprachen. Nachdem es immer dunkler wurde und die Stadt immer schöner aussah mit ihren Lichtern, dem beleuchteten Parlamentsgebäude, der Donau und, und, mussten wir leider unseren schönen Ausflug vorzeitig beenden und uns bei starkem Regen in den Bus flüchten.

Am 31.07. fuhren wir spät abends von Siofok aus bei strömenden Regen wieder Richtung Hennef. Am 01.08 erreichten wir gegen Mittag den Parkplatz vorm Warther Schützenheim. Hier endete dann auch das Jugendlager (bei leichtem Sonnenschein). Fazit: Auch der zweite Versuch war (wettermäßig) nicht von Erfolg gekrönt.

**Ein ganz herzliches DANKESCHÖN an die Betreuer, die jedes Jahr unentgeltlich mitfahren, Freizeit und teilweise sogar Tage ihres Jahresurlaubs dafür opfern.**

(Wolfgang Adams)

Was war los in unseren Pfarrgemeinden

## Sommerzeltlager der Pfadfinder in Dänemark

Vom 20.08. - 28.08. schlugen die Pfadfinder des Stammes „Sugambrer“ ihre Zelte auf einem großen Zeltplatz in Dänemark auf.



Das abwechslungsreiche Programm für die 7 bis 17 Jährigen umfasste neben dem gemeinsamen Auf- und Abbau der Zelte verschiedene Workshops wie den Bau eines Lagertores aus Holz und Seilen, Batiken, Axtwerfen und Bogenschießen (natürlich unter Anleitung), Wikingerschach und Traumfänger basteln. Verschiedene Gelände- und Stationsspiele erforderten die Zusammenarbeit der altersgemischten Kleingruppen. Highlight war für viele der Besuch im Legoland in Billund.

Zu den „Ritualen“ während so eines Zeltlagers gehören das gemeinsame Bewegungsspiel vor dem Frühstück (wir nennen es „Morgenbelustigung“), die Essensvorbereitung, die Mahlzeiten selber und der gemeinsame Tagesausklang am Lagerfeuer – am besten mit Stockbrot und Marshmallows.

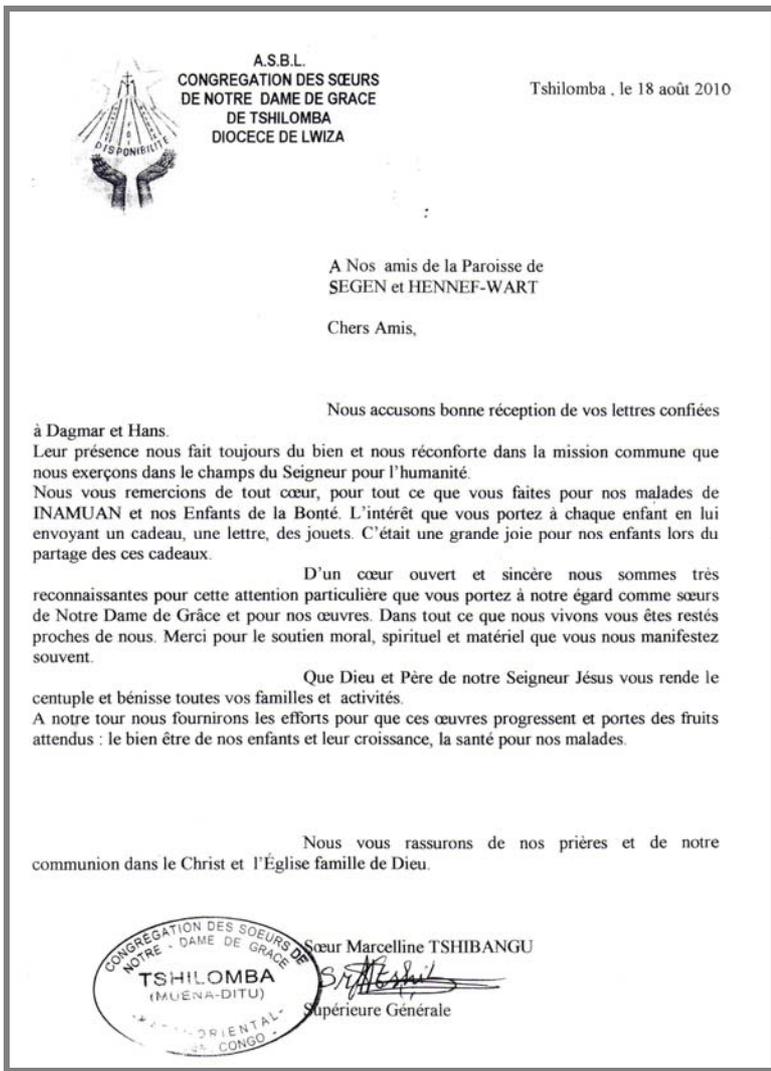


Für die Daheimgebliebenen gab es jeden Tag ein paar neue Fotos auf der Homepage des Stammes.

<http://www.sugambrer.de>

Gut Pfad!

## Was war los in unseren Pfarrgemeinden



### Dankesschreiben an den Missionskreis (Übersetzung)

Kongregation der Schwestern  
Unserer Lieben Frau der Gnade  
(NDG) von Tshilomba

Tshilomba, 18.August 2010

Liebe Freunde,

wir haben Eure Briefe, die Ihr Hans  
und Dagmar anvertraut habt,  
dankend erhalten.

Ihre Besuche tun uns immer gut  
und bestärken uns, den gemein-  
samen Auftrag unseres Herrn für  
die Menschheit auszuführen.

Wir danken Euch von ganzem  
Herzen für alles, was Ihr für  
unsere Kranken von „INAMWAN“  
und für unsere Kinder im  
Waisenhaus „La Bonte (Die Güte)“  
tut.

Jedes Kind erhält durch euer Geschenk, den Brief und das Spielzeug besondere Aufmerksamkeit. Die Verteilung der Geschenke war für unsere Kinder ein großes Fest.

Wir sind aufrichtig dankbar für die Aufmerksamkeit, die Ihr uns Schwestern „Unserer Lieben Frau der Gnade“ (NDG) und unserer Arbeit entgegen bringt. In allem was wir tun, seid Ihr uns immer nahe. Vielen Dank für die moralische und materielle Unterstützung, die Ihr uns zukommen lasst.

Möge Gott, der Vater unseres Herrn Jesus, euch das hundertfach vergelten und eure Familien und euer Handeln segnen.

Wir werden dafür Sorge tragen, dass die Projekte Fortschritte machen und dass sie die erwarteten Früchte tragen zum Wohlergehen und zur Entwicklung unserer Kinder, zur Gesundheit unserer Patienten.

Gez. : Soeur Marcelline Tshibangu  
Supérieure Générale

Was war los in unseren Pfarrgemeinden



## Liebe Missionskreisfreunde

„Moijo venu“ (Seid gegrüßt!)

So wurden wir Anfang August in Begleitung von Abbé Johannes und Schwester Emerance (als Dolmetscherin) in der Tshilubasprache bei unserer Ankunft im Kongo freudig empfangen.

Für knapp drei Wochen hatten wir ein anstrengendes Programm vor uns.

Im Waisenhaus „La Bonté“ (die Güte) sprachen wir u. a. mit der Verwaltung, Schwestern des Ordens NDG, über Sorgen und Nöte der Kinder und des Hauses. Das Waisenhaus ist zu klein geworden, es platzt aus allen Nähten. Z. B. die 1 bis 11jährigen Mädchen und Jungen schlafen in einem Schlafraum.

In Planung ist ein Neubau. Ein Grundstück ist schon vorhanden. Gespräche mit dem zuständigen Häuptling (Chef) haben wir schon geführt.

Außerdem musste direkt über notwendige Reparaturen, die durch die außergewöhnlich starke Regenzeit entstanden sind, entschieden werden. Dabei sollten die Gespräche und das Spiel mit den Waisenkindern natürlich auch nicht zu kurz kommen.



*Die Schwester, einige Waisenkinder sowie Dagmar und Hans grüßen Euch!*

Sorgen bereitet uns auch die Busch-klinik „Inamwan“ (Liebfrauen).

Über einen neuen Vertrag zwischen Staat, Diözese, der Verwaltung (Schwesternorden Notre Dame de Grace-NDG) dem Gründer Abbé Johannes Matand und den Sponsoren Liebfrauen Singen und Hennef, musste diskutiert und verhandelt werden.

## Was war los in unseren Pfarrgemeinden

In einer Personalversammlung, in Einzelgesprächen mit der Verwaltung und mit den beiden Ärzten wurden allgemeine Probleme der Klinik besprochen. Im Vordergrund standen dabei Lohnerhöhungen und der schleichende Patientenrückgang bzw. die Zahlungsprobleme der Patienten an die Klinik.

Zum besseren Verständnis: Die Bevölkerung besteht hauptsächlich aus Bauern und diese haben nur wenig Geld, besonders wenn lange, starke Regenzeiten die Ernte z. T. vernichten. Inventur, Prüfung der Bücher, Prüfung der Funktionstüchtigkeit der technischen Anlagen wie Wasser, Strom, Solaranlage, Radiologie, Ultraschall, Labor, LKW „Jumbo“ und Apotheke usw., ließen uns kaum eine Atempause.

Außerdem besuchten wir auch wieder die Schreinereiausbildungsstätte, die Nähschule, die Primarschule in Lubunz (Schule in Lubunz ist die Partnerschule der Grundschule Hanftalstraße). Auch besuchten wir die Primarschule in Mbay Museng (voraussichtliche Partnerschule der Grundschule Hennef Gartenstraße) und das Brunnenprojekt der Frauengemeinschaft Mbay Museng.

Es war wieder einmal eine sehr anstrengende Reise, aber bitter notwendig. Es bewahrheitet sich immer wieder – nur die direkte finanzielle und materielle Hilfe (u. a. Medikamente, Geräte und Zubehör für Schreiner-, Näh- und Primarschulen in insgesamt sechs Koffern) kommt an. Die Präsenz vor Ort gibt den Menschen Kraft und Hoffnung für die Zukunft.

Unsere Klinik ist immer noch die **Nr. 1** der Diözesankliniken. Die wenigen staatlichen Kliniken sind überwiegend in einem sehr schlechten Zustand. Vielen Menschen hat „unsere“ Klinik schon das Leben gerettet. Das Waisenhaus La Bonté gibt den Kindern eine sichere Geborgenheit.



Die Nebenprojekte weisen in Richtung Hilfe zur Selbsthilfe. Das alles ist aber nur möglich durch Ihre Hilfe, liebe Missionskreisfreunde! Freuen wir uns darüber. Es soll uns Ansporn sein weiterzumachen! Mit den Worten unserer afrikanischen Freunde sagen wir:

**Wafakei = Danke**

**Moijo Kabitschi = Langes Leben**

**Fumu ikallé amu ménu kabitschi = Der Herr sei immer mit Euch!**

**i. A. Dagmar und Hans Jagsch**

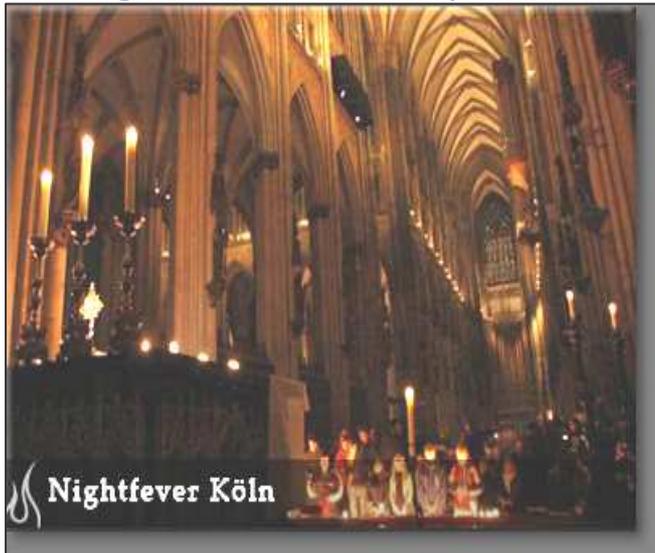
Angebote für unsere Jugendlichen

## Jeden dritten Samstag im Monat im Kölner Dom: Nightfever

Vielleicht ist das etwas für dich: Im Dom kommen junge Menschen aus der Stadt und aus dem ganzen Bistum zusammen: Auszubildende, Berufstätige, Schüler und Studenten.

Jeder ist eingeladen, eine Weile dabei zu sein. Jeder kann kommen und gehen, wann er möchte.

Es beginnt mit einer heiligen Messe, mitgestaltet von einem bekannten Jugendchor. Danach besteht bis 24 Uhr Gelegenheit zu Anbetung, Gebet, Gesang, Beichte und Gespräch:



18:30 Heilige Messe

19:30 Nightfever –

Eucharistische Anbetung und  
Straßenmission

21:00 Katechese (20 Minuten)

23:30 Komplet

24:00 Eucharistischer Segen

Reaktionen von Teilnehmern:

„Ein wunderschöner Abschluss eines  
unvergesslichen Besuchs in Köln.  
Danke!“ (Drei Freundinnen vom  
Niederrhein)

„Eine sehr schöne Atmosphäre, vielen Dank!“ ( Sara, 18 Jahre, Kiel)  
Mehr unter : [www.nightfever.de](http://www.nightfever.de)

## Beten fällt mir so schwer

„Kümmere dich nicht um deine Angst, die versichert sein will, bevor sie loslässt, bevor sie betet. Wenn du meinst, dein Herz könne nicht beten, dann bete mit dem Mund, knie, falte die Hände, sprich laut: Ich glaube, hilf meinem Unglauben, ich bin ohnmächtig, blind, tot, aber du bist mächtig, Licht und Leben und hast mich schon längst in der tödlichen Ohnmacht deines Sohnes überwunden.“

Karl Rahner, großer deutscher Theologe  
( 1904-1984)



## Gottesdienst - Angebote für unsere Jugendlichen



### Kreisjugendmesse in St. Servatius Siegburg

Am **ersten Sonntag im Monat** sind alle interessierten Jugendlichen und jungen Erwachsenen herzlich eingeladen zur

**Jugendmesse**  
um **18:30 Uhr** in  
**St. Servatius in Siegburg**

#### **Termine:**

3. Oktober 2010  
7. November 2010  
28. November 2010

Wenn ihr weitere Informationen dazu wollt, wendet euch bitte an den Kreisjugendseelsorger: **markus.schroeder@kja.de**

### **Hilf mir, mein Gott!**

Bete in der Versuchung! Lerne beten. Sage in der Versuchung nicht zu dir: Ich kann nicht, sage zu Gott: Du kannst. Sage nicht zu dir: Ohne das (worauf du verzichten solltest) kann ich nicht sein und leben. Sage zu Gott (sage es laut und immer wieder, sag es geduldig und hartnäckig): Nur ohne Dich kann ich nicht sein!...

(Karl Rahner)

### **Jugendmessen in Liebfrauen Hennef-Warth**

Und natürlich seid ihr alle jeden Monat eingeladen in unsere Kirche zu unseren Jugendmessen:

#### **Termine im Jahr 2010:**

- ∨ So, 26.09., 19.00 Uhr
- ∨ So, 31.10., 19.00 Uhr
- ∨ So, 28.11., 19.00 Uhr
- ∨ So, 25.12., 19.00 Uhr  
( Jugendmesse am 1.  
Weihnachtstag )

Zu jeder Jugendmesse laden wir einen Jugendchor ein.



„miteinander“ in eigener Sache

## Das Bessere ist der Feind des Guten.

Unser Pfarrbrief ist gut. Er hat sich vom „Liebfrauenecho“ (1977) bis heute entwickelt. Es gab Veränderungen im Layout sowie auch den Inhalten.

Das bedeutet aber nicht, dass man nicht einiges verändern kann. Wir denken an die Schrift, die noch besser lesbar sein soll, sowie auch die Inhalte und Kürze der Berichte.

Wir kennen viele Pfarrbriefe, erkennen auch, dass es aufwändigere Exemplare gibt. Die Kosten sind uns aber auch bekannt. Wir müssen uns in einem sparsamen Rahmen bewegen.

Nach unserem Verständnis soll der Pfarrbrief informativ sein. Er soll von unseren Gottesdiensten und von dem Leben der Pfarrgemeinde berichten. Er soll aber auch Anregungen geben für eine Lebensgestaltung im Geiste Jesu Christi.

Eine wichtige Zielgruppe des Pfarrbriefes sind die älteren Menschen unserer Pfarrgemeinden, die nicht mehr zur Kirche gehen können und in den seltensten Fällen Zugang zum Internet haben. Ihre Verbindung zur Kirche ist neben der Familie allenfalls der Gottesdienst im Fernsehen.

Eine ebenso wichtige Zielgruppe sind aber auch die Neubürger. Unsere Warth sowie auch Happerschoß und Bröl haben überdurchschnittlich große Neubaugebiete. Unsere Pfarrgemeinden haben vieles zu bieten, wir müssen es nur rüberbringen. Hier sind wir alle gefordert. Wenn Sie einen Neubürger in Ihrer Nachbarschaft kennen, dann geben Sie ihm doch einmal den Pfarrbrief.

Nun aber zu unseren aktuellen Veränderungen:

**Schrift:** Wir haben nach Times New Roman über Arial nun auf Verdana umgestellt. Die Schriftgröße beträgt- auf DIN 4 -14 Punkt in den Überschriften und 13 Punkt im Text.

**Bilder:** Das ist kein neues Thema. „Ein Bild sagt mehr als tausend Worte.“ Ein etwas größeres Bild sagt mehr aus als eine Fülle kleiner Bilder. Das Bild sollte aussagefähig und scharf sein und von der Bildqualität zumindest 300 DPI haben sowie als jpg vorliegen.

**E-Mail Adresse:** Wir haben eine neue Anschrift:

[miteinander@liebfrauen-hennef.de](mailto:miteinander@liebfrauen-hennef.de)

Wenn Sie uns schreiben, so bekommt jedes Redaktionsmitglied Ihren Bericht.

**Berichte:** Wir freuen uns über Ihre Berichte. Bitte schreiben Sie das, was Sie auch selbst interessieren würde. Schreiben Sie in DIN 4 und auf einer Seite. Die Umsetzung in DIN 5 machen wir.

Wir freuen uns auf Ihre Mitarbeit.

Für das Redaktionsteam „miteinander“  
Wolfgang Seitz



Unsere Kirchenmaus hat lange geschlafen. Wir von der Redaktion des „miteinander“ haben ihren Schlupfwinkel ausfindig gemacht und sie aufgeweckt. Umgehend hat sie ihre Ohren gespitzt und wird fortan alles mitbekommen, was sich in unseren Kirchen tut.

In den letzten Monaten hat unsere Kirchenmaus Folgendes beobachtet:

### **Kirchenmusikalisches**

Wahr ist, dass sich unsere Organisten um Abwechslung bei den Hallelujarufen bemühen. Unwahr ist allerdings, dass zukünftig die Brings die musikalische Gestaltung unserer Gottesdienste übernehmen werden.

### **Verkündigung am 02.05.2010**

Nächsten Dienstag fällt die Messe aus. Es steht nicht in den Pfarrnachrichten, dass der Gottesdienst stattfindet. Es steht aber auch nicht drin, dass der Gottesdienst nicht stattfindet. Jedenfalls ist dann keine Messe.

### **Wunder**

Eine alte Dame kommt aus der Kirche heraus und ruft: „Jetzt kann ich laufen!“ – „Ach, waren Sie vor dem Gottesdienst lahm?“, fragt der Pastor.

„Nein“, sagt die Dame, „aber Sie haben so lange gepredigt, dass jetzt mein Bus weg ist!“

### **Spende**

Ein Unternehmer zum Pastor: "Glauben Sie, dass ich in den Himmel komme, wenn ich der Kirche 25.000 € stifte?" "Das kann ich Ihnen nicht so genau sagen", erwidert der Pastor, "aber an Ihrer Stelle würde ich es einfach mal probieren."



Wir bitten alle Leser, unserer Kirchenmaus zu helfen und ihr lustige Begebenheiten oder lobende und kritische Meinungen mitzuteilen. Bitte senden Sie Ihre Kurzbeiträge an die E-Mail [miteinander@liebfrauenhenef.de](mailto:miteinander@liebfrauenhenef.de) oder geben Sie einen Zettel in Ihrem Pfarrbüro ab.

Klaus Groß

## Unser Kinderrätsel



## Liebe Mädchen und Jungen!

Ihr wisst es: Für uns Christen ist das wichtigste Buch die Bibel. Sie hat 2 große Teile:

- **Das Neue Testament** berichtet uns von Jesus und der jungen Kirche.
- **Das Alte Testament** erzählt uns die Geschichte

Gottes mit seinem Volk Israel. Diesmal sollt ihr dazu Fragen beantworten. Eine große Hilfe wird euch dabei eine Internetadresse sein:

[www.katholisch.de](http://www.katholisch.de).

Klickt dort unter „Kinderseiten“ den Punkt „Bibel entdecken“ an.

### Nun die Fragen:

1. Wer baute eine Arche?
2. In welcher Stadt errichteten die Menschen einen Turm?
3. Wie hießen die beiden Städte, die untergingen?
9. Von wem wurde Abraham gerufen?
5. Wer hatte den Traum von der Himmelsleiter?
6. Wie hieß der Bruder des Jakob?
7. Wer saß unschuldig im Gefängnis?
8. Was wurde Josef, als er wieder frei war?
9. Wer kam in der Hungersnot zu Josef nach Ägypten?
10. Wen hatte Gott erwählt, das Volk Israel heimzuführen?
11. Wie offenbarte sich Gott dem Mose in der Wüste?
12. Aus welchem Land zogen die Israeliten unter Mose fort?
13. Wodurch war die Stadt Jericho vor Angreifern geschützt?
14. Wer war der Nachfolger des Mose?
15. Wie viele Jahre zogen die Israeliten durch die Wüste?
16. Welche Figur wurde aus Gold geformt?
17. Wie viele Gebote gab Gott dem Mose und seinem Volk?

**Antworten:** Babel ( I ) – Von Gott ( S ) – Esau ( F ) – Statthalter ( I ) – den Mose ( D ) – Ägypten ( R ) – Josua ( I ) – Das goldene Kalb ( E ) – 10 Gebote ( L ) – 40 Jahre ( B ) – Durch eine Mauer ( B ) – In einem brennenden Dornbusch ( E ) – Seine Brüder ( N ) – Josef ( T ) – Jakob ( O ) – Sodoma u Gomorra ( E ) – Noah ( L )

**Lösungs-Tipp:** Hier drüber stehen die Antworten zu den Fragen. Schreibe die Buchstaben in Klammern hinter die Fragen. Es entsteht dann ein Lösungssatz. Den kannst du mailen an: [schoolman@t-online.de](mailto:schoolman@t-online.de) oder über Telefon durchgeben: (02242) 81517 ( J. Lückerrath). Es gibt wieder schöne Preise für deine Mühe!